Klassenkampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

„Klassenkampf" erscheint jeden Werktag nachmittag, außer Sonn- und Feiertag. Bezugspreis: frei Haus monatlich 2.30 Mark; durch die Post bezogen 2.30 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Verlag: Halle-Merseburger Zeitungsverlag GmbH., Halle, Lerchenfeldstr. 14. Tel.: 210 45 (Red.); 210 47 (Verlag)

Mit der illustrierten Arbeiter-Zeitung **Der Rote Stern**

Anzeigenpreis: 15 Pf. für den mm Höhe und Spalte; 1 Mk. im Textteil. Bankkonten: Kreisbank des Saalkreises Halle; Commerz- und Privat-Bank Halle. Postscheckkonto: Leipzig 264 71 Halle-Merseburger Zeitungsverlag. Druck und Verlag: Halle-Merseburger Zeitungsverlag GmbH., Halle, Lerchenfeldstr. 14

[Ein]zelpreis 15 Pf. | Halle, Donnerstag, 28. April 1932 | 12. Jahrgang Nr. 99

Gegen Hunger und Krieg am 1. Mai

[Das] Institut für Konjunkturforschung veröffent[licht] in seinem neuen Heft Zahlenangaben über die [Wirt]schaftslage im Ruhrgebiet. Das bürgerliche Kon[junkturin]stitut muß feststellen, daß seit Dezember 1931 bis zum [letzte]n Monat eine weitere Verschlechterung er[folgt] ist.

[Die] Produktion ist weiter zurückgegangen. Im Ruhrberg[bau wur]de nur etwas über 50 Prozent der Kohlenmengen [von 1]929 gefördert. In der Großeisenindustrie ist die Erzeugung [gegenüb]er 1929 gar auf ein Drittel gesunken. In der [Maschine]nindustrie beträgt der Beschäftigungsgrad rund 50 Pro[zent v]on 1929. Die rapide Verschlechterung ist auch in den [Verbrauch]sgüterindustrien zu verzeichnen.

[Die A]usfuhr von Industrieprodukten aus dem Ruhrgebiet ist [um] 50 Prozent gegen 1929 gesunken und beträgt ein [...] der gesamten Industrieproduktion.

[Das] Konjunktur-Institut stellt dann fest, daß die Aussichten [...] auf eine saisonmäßige Erleichterung „sehr gering [si]nd" erklärt, daß die kapitalistischen „Kräfte selbsttätiger Hei[lung] diesmal nicht im Sinne eines Wiederanstiegs auswir[ken]. [Die] Vorschläge für „konjunkturpolitische Maßnahmen", wird [...] gesagt, scheitern an der Kapitalfrage.

Gestern veröffentlicht das „Berliner Tageblatt" einen Artikel seines Korrespondenten Günther Stein aus Moskau. Dieser bürgerliche Journalist ist natürlich mit aller Skepsis gegenüber dem Sowjetaufbau ausgerüstet, aber unter dem gewaltigen Eindruck des Geschauten muß er zugeben:

„... Auf jeden Fall wurde so Großes und Vielfältiges unter so schwierigen Umständen vollbracht, daß man getrost die pedantische Frage „ja" oder „nein" zurückstellen und zunächst einmal einen allgemeinen, überraschend großen Fortschritt zugeben kann."

In seinen weiteren Ausführungen weist er dann darauf hin, daß das Land bereits mit Deutschland zusammen an zweiter Stelle aller industrieller Staaten der Welt steht, während es noch 1928 an fünfter Stelle stand. Wir berichten im Innern unserer heutigen Ausgabe ausführlich über diese Stellungnahme eines der bekanntesten bürgerlichen Journalisten. Die deutschen Arbeiter aber werden aus diesen Geständnissen der Bewunderung des sozialistischen Aufbaues den Schluß ziehen, alle Kräfte zur Verteidigung der Sowjetunion einzusetzen und am 1. Mai in Millionenaufmärschen diesen Willen zum Kampf gegen die imperialistischen Kriegshetzer bekunden!

Japans-Armeen marschieren gegen die Sowjetgrenzen

Mukden, 27. April.

Nach einer Reutermeldung haben die Japaner gegen die angeblichen „Banditen" in der Ost- und Nordmandschurei die umfangreichsten Operationen eingeleitet, die seit dem letzten Dezember unternommen worden sind. Die Brigade des Generalmajors Hirose wird auf 26 000 Mann geschätzt. Die Brigade des Generalmajors Murai marschiert von Imenpo auf Fangtscheng. Generalmajor Joda marschiert ostwärts an der ostchinesischen Bahn, um sich der Brigade Murai anzuschließen. Generalmajor Nakamura fährt auf 22 mit Kanonen bewaffneten Booten, die von vier mandschurischen Kanonenbooten begleitet werden, den Sungarifluß hinunter.

Der Eisenbahnverkehr zwischen Tschangtschung und Charbin ist unterbrochen. Auch auf der Strecke Charbin—Wladiwostok konnte seit Tagen kein regelmäßiger Verkehr aufrechterhalten werden.

Ammoniak für Kriegszwecke

Auf der Kokerei Thyssen 4—8 in Oberhausen wird seit 14 Tagen Tag und Nacht an der Verladung von Ammoniak gearbeitet. Angeblich handelt es sich um Eilaufträge für die Landwirtschaft. Aber die Tatsache, daß die Waggons, nicht wie üblich am Abgangsort, sondern erst in Oberhausen-West adressiert werden, zeigt, daß es sich um Kriegslieferungen handelt, die vor der Belegschaft verheimlicht werden.

Auch auf der Stickstoffanlage Hibernia in Wanne-Eickel wird in drei Schichten Ammoniak verfrachtet.

Ein Waggon mit Gasmasken

Wie unser Leipziger Bruderorgan, die „Sächsische Arbeiter-Zeitung" mitteilte, wurde auf dem Hauptbahnhof Leipzig ein Waggon auf totes Gleis geschoben, rings herum abgesperrt und alsdann durch höhere Beamte eine Anprobe der Gasmasken, die im Waggon enthalten waren, vorgenommen. Die Verwaltung hat sich zu diesem merkwürdigen Vorgang trotz öffentlicher Anfrage bis heute noch nicht geäußert. Die Militarisierung macht überall gewaltige Fortschritte.

Das Proletariat muß von der Aggressivität, mit der die Feinde der Sowjetmacht ihr Ziel verfolgen, lernen. Die Arbeiterschaft jeder Fabrik, jeder Stempelstelle, jeder Stadt muß sofort einen konkreten Plan der aktiven Bekämpfung der Kriegsgefahr aufstellen.

[S]evering für Nazi-Regierung!

[Präsidentschaftskandidat] der SPD im „Kampf gegen Hitler" fordert Regierungsbeteiligung Hitlers — Wieder ein SPD-Bürgermeister zum Hakenkreuz übergelaufen

[D]er preußische Innenminister Severing hat der amerikanischen Nachrichtenagentur „United Preß" Erklärungen übergeben, die [frei]willig, aber ein für allemal dem Geschwätz der SPD-Führer vom Kampf gegen Hitler ein Ende setzen und beweisen, daß die [SP]D für den Eintritt der Hakenkreuzler in die Regierung plädiert.

[Das] „8 Uhr Abendblatt" bringt diese aufsehenerregende Mittei[lung, d]enen um so größere Bedeutung zukommt, als es sich beim [„8 Uhr] Abendblatt" um eine Zeitung handelt, die der Preußen[regierung] sehr nahesteht und zur „Eisernen Front" gehört. Severing [erklärte] u. a., daß

„[Wo]hl in der Sozialdemokratie, wie im Zen[trum, di]e Neigung stark gewachsen ist, nunmehr [die] Nationalsozialisten an der Verantwor[tung zu] beteiligen, die bisher diese Parteien allein [getrage]n haben .... Aber eine Regierungsbetei[ligung] der NSDAP in Preußen und im Reich [könnte] natürlich nur als eine Beteiligung an der Regierung [in Frage] kommen, d. h. im Verein mit anderen Parteien, [die G]ewähr dafür bieten, daß die Grundgesetze der Ver[fassung nich]t verletzt werden."

[Forde]rt antifaschistische Einheitsaktionen!

[So]zialdemokratische Arbeiter, ist also die Antwort eurer [Führer au]f die von der gesamten Arbeiterklasse brennend gestellte [Frage] was nun?

[...]sch und die Meinung Severings kann unmöglich eure [...]. Ihr könnt unmöglich eure Hand zu diesem [...]s bieten. Ihr könnt es unmöglich dulden, daß der Hitler-Faschismus durch eure Führer in Preußen und im Reiche an die Macht gelangen. Zwingend steht vor euch die Stunde der Entscheidung. Nur die rote Einheitsfront, die Kampffront aller Antifaschisten kann die Herrschaft des offenen, brutalsten Faschismus verhindern. Darum schließt euch in den Betrieben, in den Stempelstellen, in den Wohngebieten mit uns, mit den kommunistischen und parteilosen Arbeitern zusammen. Kämpft mit uns gemeinsam für die Interessen der Arbeiterklasse gegen die Ausbeuter, gegen Faschismus!

Wieder ein sozialdemokratischer Futterkrippeninhaber bei Hitler gelandet!

Wenn die Führung der Sozialdemokratie solche Pläne hat, da braucht man sich nicht zu wundern, daß die Unterführer gleich ganze Sache machen. Zu den vielen bekannten SPD-Repräsentanten, die in den letzten Jahren zur Hitlerpartei übergetreten sind, hat sich wieder einer zu dem vor 14 Tagen von der SPD zur Nazipartei übergetretenen Dresdener Bürgermeister Bühner, zu dem am 25. April ebenfalls bei den Nazis gelandeten SPD-Bürgermeister Lindemann von Eberswalde gesellt:

Der vor kaum zwei Jahren zum Bürgermeister von Wittenberge (Elbe) gewählte Sozialdemokrat Linden ist der Hitlerpartei beigetreten.

2 Antworten auf 2 Fragen

Halle, 28. April.

In allen Betrieben, auf allen Stempelstellen, überhaupt, wo heute Arbeiter zusammenkommen, sind es zwei Fragen, die alle Arbeiter bewegen, die von den freigewerkschaftlichen, christlichen und sozialdemokratischen Arbeitern heute an die kommunistischen Klassengenossen gerichtet werden:

Die erste Frage lautet: Wie ist es möglich, dem Elend, der Lawine des Hungers und der Not, die erneut anschwillt, erneut Millionen Arbeiter bedroht, Einhalt zu gebieten?

Und die zweite Frage: Wie kann der Faschismus, dessen Terrorbanden die Arbeiterviertel überfallen, Arbeiter niederschlagen, von dem in all seinen Erscheinungsformen alle Arbeiter ohne Unterschied der Partei oder der Organisation bedroht sind, bekämpft und geschlagen werden?

Auf diese beiden Fragen haben die Kommunisten eindeutig und klar geantwortet. Die Kommunistische Partei und die Revolutionäre Gewerkschaftsopposition haben diese jedem Arbeiter verständliche Antwort in ihrem „Aufruf an alle deutschen Arbeiter" gegeben. Sie sagen allen Arbeitern:

„Die Angriffe der Kapitalisten treffen gleicherweise alle Arbeiter, ob in den freien, christlichen, roten Gewerkschaften oder in der RGO erfaßt, ob unorganisiert, ob sozialdemokratisch, christlich, kommunistisch oder politisch unorganisiert. Die gemeinsame Not gebietet gemeinsamen Kampf aller Arbeiter. Wir Kommunisten und revolutionären Gewerkschaftler schlagen euch vor, gemeinsam mit uns den Kampf gegen Lohn- und Unterstützungsabbau aufzunehmen.

Wir sind bereit, mit jeder Organisation, in der Arbeiter vereinigt sind, und die wirklich den Kampf gegen Lohn- und Unterstützungsabbau führen will, gemeinsam zu kämpfen!"

So lautet die klare Antwort der Kommunisten. Ohne daß wir die Bedingung stellen, daß die lokale Organisation einer refor-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019320428-14/fragment/page=0001
DFG

mistischen Gewerkschaft zuerst aus dem ADGB austreten muß und sich der RGO anschließe, ohne daß wir dem sozialdemokratischen oder christlichen Arbeiter sagen, er müsse erst seine politische Organisation verlassen, um mit uns gemeinsam zu kämpfen, wollen wir mit diesen Klassengenossen den gemeinsamen Kampf gegen Unterstützungsraub, gegen Lohnabbau, gegen Entrechtung und Massenentlassungen zustandebringen.

Nur eine einzige Bedingung stellen wir Kommunisten: Die Kampfbereitschaft! Ohne diese ist Einheitsfront nicht denkbar, wird Einheitsfront zur Komödie, wird Einheitsfront zu einem Instrument der faschistischen Politik der Bourgeoisie.

So auch beantworten wir die andere Frage. Der Kampf gegen den Mordfaschismus der Hitler-Garden kann nicht mit Scheinmanövern, wie sie das SA-Verbot darstellt, geführt werden, kann nicht geführt werden, indem sozialdemokratische und Reichsbanner-Bonzen Proleten aufhetzen, kommunistische Versammlungen zu sprengen, mit Stöcken und Schlagwerkzeugen über kommunistische Arbeiter herzufallen, wie das unter Führung des berüchtigten Bergholz in Teuchern und anderen Orten unseres Zeitzer Unterbezirks noch in den letzten Tagen des Preußen-Wahlkampfes passiert ist. Auch hier muß der klare Kampfwille vorhanden sein, um den Nationalfaschismus, der ja doch nur ein Teil des gesamten Faschismus als Herrschaftsmethode der Bourgeoisie darstellt, zu schlagen.

Das ist die Antwort der Kommunisten. Sie ist eindeutig, sie ist klar.

Was aber hat die Sozialdemokratie auf diese Fragen zu antworten? Was sagt sie zum Aufruf der Kommunistischen Partei an alle Arbeiter?

Nehmen wir zunächst das „Volksblatt". Es schreibt:

„Was die Einheitsfront-Parole anbetrifft, so ist ihre wahre Bedeutung hinlänglich bekannt. Es verbirgt sich dahinter die Illusion, daß man die sozialdemokratischen Massen von ihren Führern trennen könne; eine Illusion, die nun schon zwölf Jahre hindurch bei jeder Gelegenheit kläglich Schiffbruch erlitten hat."

Zur Vervollständigung zitieren wir das „linke" Organ der SPD im hiesigen Bezirk, den „Volksbote". Er schreibt unter der bezeichnenden Ueberschrift: „Kurswechsel der KPD mit neuen Einheitsfrontschwindelmanövern?":

„Allerdings kann den Faschisten der Weg zur Regierungsmacht nicht dadurch versperrt werden, daß die Kommunistische Partei mit diesem Kurswechsel zugleich eine neue Einheitsfrontschwindel-Offensive, mit einer neuen Hetzkampagne gegen die Führer der Sozialdemokratie und Gewerkschaften einleitet ... Aber wenn die KPD glaubt, ihren parlamentarischen Kurswechsel durchführen zu können mit der alten außenparlamentarischen Spaltungskampagne, dann wird sie von der Eisernen Front ebenso scharf bekämpft werden, wie diese den Kampf führt gegen die faschistische Reaktion."

Das ist alles, was die Sozialdemokratie und die reformistischen Gewerkschaften in diesem Augenblick den Arbeitern auf ihre Fragen zu antworten haben.

Selbstverständlich haben wir von diesen Führern, von den Wels, den Künstler, Bergholz, den Leipart und Graßmann nichts anderes erwartet. Sie sind jene Verkörperung des Sozialfaschismus, der wie Schöpflin im Reichstag erklärte: „Lieber zehnmal mit Groener als einmal mit den Kommunisten!" Diese Gesellschaft sozialdemokratischer Führer kann infolge ihres Verwachsenseins mit dem kapitalistischen Staate nur noch die Rolle des Streikbrechers im Kampf der Arbeiterklasse spielen.

Wir wissen aber zu entscheiden zwischen ihnen und den unteren Funktionären jener Organisationen, die von ihren Führern heute bereits trotz reformistischer Illusionen, die ihre Führer bei ihnen erzeugt haben, durch einen Klassengegensatz von ihnen getrennt sind, die Proletarier geblieben sind und wie viele einfache Mitglieder den ehrlichen Willen haben zu kämpfen.

Die reformistischen Führer versuchen, einen „Kurswechsel" der Kommunistischen Partei zu konstruieren. Sie tischen wie Bergholz die alten Verwirrungsmanöver auf. Sowohl, es war die Sozialdemokratie mit deren ausschlaggebender Hilfe Hindenburg als Reichspräsident wieder gewählt wurde. Derselbe Hindenburg, unter dessen Präsidentschaft der deutsche Kapitalismus in die furchtbarste Krise geriet, derselbe Hindenburg, der alle Notverordnungen unterschrieben hat, derselbe Hindenburg, von dem die Sozialdemokratie behauptete, daß seine Wiederwahl in absehbarer Zeit eine neue Konjunktur und eine Ueberwindung der kapitalistischen Krise bedeutet.

Das Ergebnis dieser sozialdemokratischen Politik, die zu dieser Endconsequenz kommen mußte, ist das Anwachsen des Nationalsozialismus am 13. März, am 10. und 24. April. Das Ergebnis dieser Politik ist die Spaltung der Arbeiterklasse und die Schwächung ihrer Klassenkraft, die das Verzweifeln von Millionen Werktätiger an der Kraft des Proletariats und das Ueberlaufen zu solchen politischen Scharlatanen wie Hitler im Gefolge hat. Das muß heute klar und eindeutig gesagt werden.

Der von uns schon gekennzeichnete politische Bankrott der sozialdemokratischen Koalitionspolitik soll jetzt nach der Methode „haltet den Dieb!" von den Bankrotteuren der Kommunistischen Partei als Schuld in die Schuhe geschoben werden. „Ein Kurswechsel der Kommunistischen Partei?" Die Herrschaften täuschen sich. Auch bei den kommenden Entscheidungen im Preußischen Landtag wird sich die KPD lediglich von den proletarischen Interessen leiten lassen. Und nichts ändert sich an der Einschätzung der bürgerlichen Demokratie seitens der Kommunisten, so wie sie Engels formuliert hat:

„Und man glaubt schon, einen ganz gewaltig kühnen Schritt getan zu haben, wenn man sich freigemacht hat vom Glauben an die erbliche Monarchie und auf die demokratische Republik schwört. In Wirklichkeit aber ist der Staat nichts als eine Maschine zur Unterdrückung einer Klasse durch die andere, und zwar in der demokratischen Republik nicht minder als in der Monarchie."

Diese Auffassung von Engels ist der bekannten Einleitung zur dritten Auflage des „Bürgerkrieg in Frankreich", datiert vom 18. März 1891, entnommen und stellt sozusagen „das letzte Wort" des Marxismus (Lenin) in dieser Frage dar. Aber schon in seinem bekannten „Anti-Dühring" hat Engels den Verfälschern des Marxismus in bezug auf den Staat geantwortet:

„Der moderne Staat ist wiederum nur die Organisation, welche sich die bürgerliche Gesellschaft gibt, um die allgemeinen äußeren Bedingungen der kapitalistischen Produktionsweise aufrecht zu erhalten ..."

Die sozialdemokratischen Führer bemühen sich ja nicht erst seit heute und gestern, diese klare Stellungnahme des Marxismus zu verkuschen und zu verfälschen. Daß sie gerade jetzt solche Verfälschungen besonders stark unternehmen, hat seinen Grund darin, unter dem Proletariat, insbesondere unter ihren eigenen Anhängern keine Klarheit aufkommen zu lassen.

Aber allen begreiflichen Versuchen der sozialdemokratischen Führer, die Einheitsfront des Proletariats nicht zustandekommen zu lassen, werden wir begegnen mit unserem festen Willen, im Kampf gegen Faschismus, Not und Elend der gesamten Arbeiterschaft beispielgebend voranzugehen.

Die Bourgeoisie hat bereits begriffen, daß die proletarische Einheitsfront des Kampfes für sie von [illegible] Gefahr ist. Sie nimmt in allen ihren Zeitungen [illegible] ruf des Zentralkomitees der KPD an alle Arbeiter [illegible] Sinne Stellung. Ist es ein Wunder, wenn ein [illegible] tiger Bestandteil der Bourgeoisie wie [illegible] zialdemokratischen und Gewerkschaftsführer [illegible] ihre Aufgabe darin sehen, auch hier wieder der [illegible] beizuspringen?

In den täglichen Kämpfen des Proletariats [illegible] die Einheitsfront entstehen, die Unternehmeroffensive [illegible] schlagen, der Hitler-Faschismus vernichtet und alle [illegible] Arbeiterklasse besiegt werden.

Vorwärts, stellt die Einheitsfront im Kampf [illegible] Hunger und Faschismus her!

Wir fordern: Straße frei am 1. Mai

Verbote in Braunschweig, Oldenburg und München

(Eig. Meld.) Braunschweig, 26. April.

Der Nazi-Minister Klages hat alle zum 1. Mai angemeldeten Demonstrationen der Kommunistischen Partei, der SPD und der Gewerkschaften verboten, da dadurch nämlich die öffentliche „Ruhe und Sicherheit" gefährdet könnte.

(Eig. Meldung.) Oldenburg, 26. [illegible]

Die oldenburgische Regierung, die von der SPD gestützt wird, hat der Presse mitteilen lassen, daß [illegible] alle Demonstrationen und Kundgebungen unter [illegible] Himmel verboten seien. Das seit dem 13. November bestehende Demonstrationsverbot sei nur anläßlich [illegible] vorübergehend aufgehoben worden.

(Eig. Meldung.) Erfurt, 26. [illegible]

Die von der Kommunistischen Partei in Ruhla [illegible] ringen angemeldete Demonstration zum 1. Mai, [illegible] der Parole: „Verteidigt die Sowjetunion" [illegible] geführt werden sollte, wurde von dem nationalsozialistischen Staatskommissar Wolfstein verboten.

München, 27. [illegible]

Die Polizeidirektion hat alle Veranstaltungen [illegible] strativer Art, also Aufmärsche am 1. Mai verboten.

Gegen diese Verbote muß die Arbeiterschaft einen [illegible] senprotest veranstalten. Antwortet mit der Aufrichtung geschlossenen Front unter Führung der KPD. Sie [illegible] am 1. Mai!

Ullstein-Abteilung beschließt Streik am 1. Mai

(Eig. Drahtm.) Berlin, 27. April.

Die Geschäftsleitung der Ullstein-Druckerei trat gestern an die Tagichicht-Abteilung Stereotypie mit dem Ansinnen heran, am 1. Mai zu arbeiten, damit die „Montagspost" fertiggestellt werden kann. Man versuchte die Abteilung mit der Behauptung gefügig zu machen, die Maschinensetzer hätten diesem Verlangen bereits zugestimmt. Die Abteilung setzte sich aber sofort mit den Maschinensetzern in Verbindung und erfuhr, daß davon kein Wort wahr ist.

Die Kollegen blieben dann im Betrieb, bis die Nachtschicht zur Arbeit kam und in gemeinsamer Abstimmung wurde beschlossen, den Streik am 1. Mai geschlossen durchzuführen. Dieser Beschluß ist ein Beispiel für die graphischen Arbeiter in den übrigen Druckereien, die ebenfalls sofort Streikbeschlüsse treffen müssen.

Kommunisten rufen von der Landtagstribüne [illegible] Provinz Sachsen die Arbeiterschaft zum Kam[illegible]

(Eig. Meldg.) Merseburg, 28. April.

Am gestrigen Mittwoch, vormittags gegen 11 Uhr, wurde der 47. Provinziallandtag eröffnet. Der Oberpräsident der Provinz, Dr. Falck, Magdeburg, hielt die sogenannte Eröffnungsrede. Eine trostlose Perspektive stellte dieser Regierungsvertreter. Er erklärte, daß man im Vorjahre noch Hoffnungen gehabt habe auf gewisse Besserungserscheinungen in der Wirtschaft. Durch die Zuversicht auf eine Zollvereinigung mit dem blutsverwandten und schicksalsverbundenen Oesterreich. Seitdem seien viele Hoffnungen verloren gegangen und neue Schläge wären auf das Volk niedergesaust.

Den Ernst der Lage lasse der Provinzialetat klar erkennen. Obwohl die Provinzialumlage um 1.644 000 Mark niedriger sei als im Vorjahr, sei eine Erhöhung der Abgabe von 13,5 Prozent des umlagefähigen Steuersolls auf 15,5 Prozent vorgeschlagen. Der Oberpräsident kam dann weiter auf verschiedene Posten und weitere Sparmaßnahmen zu sprechen. Im vergangenen Jahr wurden 6 Millionen Mark Abstriche gemacht. Darüber hinaus wurden die Ausgaben für Hoch- und Tiefbauarbeiten fast völlig eingestellt und trotzdem sei die Finanzlage der Provinz äußerst bedroht. Mit ein paar nichtssagenden Phrasen eröffnete Falck sodann den Landtag.

Die kommunistische Fraktion schlug zum Landtagspräsidenten den gemaßregelten Bergarbeiter Otto Gierisch vor und zum Vizepräsidenten den gemaßregelten Messingarbeiter Otto Halle von Hettstedt. Die Begründung der Vorschläge, die Genosse Wolkmann vornahm, wurde zu einem wuchtigen Auftakt in der Eröffnungssitzung. Genosse Wolkmann führte aus, daß das kapitalistische System am Ende sei, daß es symbolisch für die Lage sei, daß man in der Nähe der Leunahöhle, des größten chemischen Kriegsbetriebes der Imperialisten, tage und daß die Hungermaßnahmen, die in der Provinz Sachsen durchgeführt werden sollen, ihren realen Hintergrund haben in der Verschärfung der kapitalistischen Krise, in der weiteren Faschisierung des Staatsapparates.

Die Landtagsfraktion der Kommunisten ruft von der Tribüne des Landtages die Arbeiterklasse, insbesondere das Leuna-Proletariat, auf, zum Kampf gegen Lohnabbau und Kriegsproduktion, zum Kampf [illegible] freies, sozialistisches Deutschland.

Der Präsident versuchte vergeblich, den wuchtigen [illegible] die Kommunisten gaben, mit Klingeln und Ordnungsrufen zu schwächen. Die Nazis verhielten sich äußerst [illegible] während der ganzen Sitzung. Sie sind regierungsschüchtern. Sie machten noch nicht einmal einen eigenen Vorschlag [illegible] sidenten, sondern stimmten sang- und klanglos für den [illegible] nationalen.

•

Zur heutigen Sitzung sind durch die kommunistische [illegible] eine ganze Reihe Anträge auf Arbeitsbeschaffung eingebracht. Die Mehrheit des Hauses hat die Absicht, [illegible] zupeitschen und den trostlosen Sparetat sang- und [illegible] zunehmen. Die Arbeiterklasse muß durch [illegible] Massenmobilisierung antworten. Heraus zum [illegible] demonstriert unter den Fahnen der KPD!

Jugend-Belegschaften voran!

Halle, 27. April.

Am Mittwoch fand bei Magdeburg und Werther eine Jugendbelegschaftsversammlung statt, an der nur Lehrlinge teilnahmen. Folgende Resolution wurde einstimmig angenommen:

„Wir Lehrlinge der Firma Magdeburg und Werther, Halle, protestieren aufs schärfste gegen das Verbot der „Jungen Garde", die Zeitung der werktätigen Jugend. Wir protestieren gegen das drohende Verbot des Kommunistischen Jugendverbandes. Wir wissen, daß diese Anschläge nicht nur gerichtet sind gegen den KJVD, sondern gegen die gesamte proletarische Jugend. Wir geloben mit den Jungkommunisten zusammen gegen all diese Maßnahmen zu kämpfen. Wir rufen alle Jungarbeiter auf mit dem KJVD gegen die Maßnahmen Groeners auf Einführung der Arbeitsdienstpflicht, Lohnraub und imperialistischen Krieg den Kampf zu organisieren.

Wir geloben am 1. Mai, dem Weltkampftag der Arbeiterklasse, gemeinsam mit den Jungkommunisten aufzumarschieren!

Zugespitzte Situation in Genf

Wie die bürgerliche Presse heute in größter Aufmachung [illegible] teilt, habe in der am Dienstag stattgefundenen Unterredung zwischen Macdonald, Brüning und Stimson [illegible] Reichskanzler erneut die deutsche Forderung auf Gleichberechtigung und insbesondere die Notwendigkeit einer [illegible] Rüstungsstandes für Deutschland bejaht.

In der für Freitag anberaumten Unterredung der [illegible] Amerikas und der europäischen Großmächte sei bestimmt [illegible] men, daß von Amerika, England und Italien [illegible] Gleichberechtigung Deutschlands anerkannt [illegible] werden.

Es bleibt abzuwarten die Haltung der entscheidenden [illegible] schen Großmacht, die Haltung des französischen Imperialismus. Heute morgen wird aus Paris [illegible] Lage bereits kennzeichnende Meldung gedrahtet:

Tardieu hat auf die dringende Einladung Stimsons [illegible] neuen Konferenz mit den leitenden Staatsoberhäuptern [illegible] zu kommen mit einer Mitteilung über seine plötzliche [illegible] geantwortet. Die ablehnende Haltung Tardieus [illegible] einer Brüskierung der in Genf stehenden Staatsmänner [illegible] verschärft die internationale Situation [illegible] Für die deutsche Regierung, die durch die [illegible] Wirtschaftskrise an einer raschen Regelung des Reparationsproblems interessiert war, wird diese Lage schlechte Aussichten haben.

Neue Massen strömen zu uns

(Eig. Bericht.) Naumburg, [illegible]

A.-K. Am Dienstag fand im größten Saale von [illegible] eine überfüllte öffentliche Kundgebung [illegible] nach der Wahl eine solche begeisterte Kundgebung [illegible] die Tatsache, daß ganz neue Schichten zu dieser Kundgebung erschienen waren, zeigt, daß die Massen förmlich [illegible] von den Kommunisten den Ausweg zu hören. Der Genosse [illegible] jahr wurde in seinen Ausführungen immer wieder [illegible] geisterten Zustimmungen unterbrochen.

Besonders stark war die Massenbegeisterung, als der Genosse erklärte, daß jeder Preußenregierung auch [illegible] schärfste Kampfansage der Kommunisten gelte.

•

In zahlreichen Berliner Wurstfabriken haben sich die [illegible] bei einer geheimen Abstimmung fast einstimmig für [illegible] gegen die Lohnabbauforderungen der Unternehmer [illegible]

Schafft Mai Komitees in allen Betrieben!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019320428-14/fragment/page=0002

…erraschend großer Fortschritt"

…ürgerlicher Journalist über den Fünfjahrplan

…„Berliner Tageblatt" vom 27. April veröffent…nen Artikel seines Moskauer Korrespondenten Günther… über das Thema „Alter und neuer Fünfjahrplan".

…ird der Fünfjahrplan erfüllt?" Mit dieser Frage setzt sich… Stein zunächst auseinander und kommt zu folgendem Er…

„… Auf jeden Fall wurde so Großes und Vielfältiges … so schwierigen Umständen vollbracht, daß man getrost die …tische Frage „je" oder „nein" zurückstellen und zunächst …al einen allgemeinen, überraschend großen Fortschritt zu… kann".

…nther Stein beleuchtet dann die hunderkfachen Schwierig… die in der Durchführung des Fünfjahrplans in vier Jahren …ten. Er zeigt die schwachen Stellen in dem gewaltigen …werk auf. Für seine kapitalistische Einstellung ist es symp…ch, daß er von einer „teils unrationell erfolgten Liquidie…der Arbeitslosigkeit" spricht. Er meint damit die noch nicht …nde Schulung großer Massen von Arbeitern. Trotz aller …ndungen aber erklärt er zum Schluß:

…s steht die Sowjetunion in dem Jahre, in dem der erste …ahrplan zu Ende geht und der zweite verzeichnet wird? … im Werden und Wachsen, in der Problematik, die …ch ihre riesige Industrialisierung, durch die revolutionäre …altung ihrer Landwirtschaft heraufbeschworen hat. Mitten …m Wust von Erfolgen und Mißerfolgen. An keinem Grenz… an dem man einfach ja oder nein sagen könnte.

…s Tempo läßt nicht nach, es wächst eher. Getrieben durch …namik der unangefochten herrschenden Partei, durch die …it des Wachstums selber, durch die Entwicklung außerhalb …ntigrenzen. Das Land hat erreicht, daß es — nach den …n des deutschen Instituts für Konjunkturforschung — be…eit Deutschland zusammen an zweiter Stelle der …triellen Staaten steht, hinter den USA. und etwas vor …d und Frankreich. Von der Gesamtproduktion der wich… Industrieländer erzeugten die Vereinigten Staaten zu Be…s vorigen Jahres 48,8 Prozent, Deutschland 11,9 Prozent, …wjetunion 11,4 Prozent, Großbritannien 10,9 Prozent und …eich 8,7 Prozent. Noch 1928 war der sowjetische Anteil nur …ozent gewesen, und im Oktober 1931, nachdem die Produk…r weiter gestiegen und in der übrigen Welt infolge der …weiter zurückgegangen war, betrug der Anteil nach Mos… Angaben noch mehr als 12 Prozent, war er angeblich schon … als der deutsche. Man will, daß es so weitergehe. Aber … Weitergehen will man all die heute bestehenden Fehler …sharmonien ausgleichen, obwohl man sie selbst nicht gering …"

…r bürgerlicher Journalist muß also bei allen Zweifeln, die …kapitalistisch Denkender am Gelingen des gewaltigen Auf…in der Sowjetunion hat, zugeben, daß ein „allgemeiner, …end großer Fortschritt" festzustellen ist. Er muß zugeben, …s Tempo des Arbeitsenthusiasmus „weiter wächst". Er …genötigt zu erklären, daß in der Sowjetunion die Pro… weiter gestiegen und in der übrigen Welt infolge der …eiter zurückgegangen ist. Die deutschen Arbeiter aber hören …en Geständnissen die Bewunderung des Aufbaues in der …union und legen zum 1. Mai das Kampfgelöbnis ab, alles …für den Schutz der Sowjetunion, für die Verteidigung des …des sozialistischen Aufbaues.

…rssturz amerikanischer Stahlaktien

…Aktien des amerikanischen Stahltrusts, des größten der …kapitalistischen Welt, sind stark gefallen. Der Trust kann …erste Vierteljahr 1932 keine Dividende mehr zahlen. Das …ertemal seit 17 Jahren, daß der Trust keine Dividende … Über die Einnahmen und Ausgaben, sowie den Geschäfts… allgemeinen macht der Trust keine Angaben, um die all… „Beunruhigung" nicht noch zu vergrößern. Ein deutliches …er weiteren Verschlechterung der Wirtschaftslage in USA. …ich der immer neuen Manöver, um diese Verschlechterung …imlichen.

Beeinflußt das Leben in den Fabriken

Genosse Piatnitzki über die Schwächen der internationalen roten Gewerkschaftsbewegung

Moskau, 26. April. Auf dem 9. Kongreß der Sowjetgewerkschaften gab Genosse Piatnitzki (Komintern), von stürmischem Beifall begrüßt, eine eingehende Analyse der internationalen Gewerkschaftsbewegung.

Genosse Piatnitzki wies auf die unbestreitbaren Errungenschaften der roten Gewerkschaften und der revolutionären Gewerkschaftsopposition hin, stellte jedoch gleichzeitig die schwachen Seiten der Tätigkeit der RGI.-Sektionen fest. Genosse Piatnitzki sagte, daß die geringe Mitgliederzahl der revolutionären Gewerkschaften und der Gewerkschaftsopposition von dem Unvermögen herrührt, den Tagesbedürfnissen der Arbeiterklasse Rechnung zu tragen. Die roten Gewerkschaften sind über das tägliche Leben des Betriebes nicht immer unterrichtet und stellen ihre Losungen mitunter nicht zum rechten Zeitpunkt auf, wobei sie manchmal reformistischen Traditionen folgen. Die roten Gewerkschaften und die revolutionäre Gewerkschaftsopposition haben noch nicht den genügenden Einfluß über die Mitglieder der reformistischen Gewerkschaften erreicht. Das hat zur Folge, daß ein Teil der Arbeiter — Mitglieder reformistischer Gewerkschaften — während des Streiks sich am Kampfe nicht beteiligen und somit den Streik lahmlegen.

Genosse Piatnitzki verwies ferner darauf, daß die roten Gewerkschaften und die RGO., die zum großen Teil erwerbslose Arbeiter erfaßt haben, es nicht immer verstehen, den Kampf gegen die Offensive des Kapitals zu organisieren.

Sehr schwach ist die Arbeit der RGO. innerhalb der reformistischen Gewerkschaften. Es besteht immer noch die schädliche Auffassung, daß es unmöglich sei, in den reformistischen Gewerkschaften zu arbeiten, da sie Verräterorganisationen sind. Andererseits schließen die reformistischen Führer alle fortschrittlichen revolutionären Arbeiter aus den Gewerkschaften aus und erschweren hierdurch außerordentlich die Arbeit innerhalb der reformistischen Gewerkschaften. Es gilt daher, innerhalb dieser reformistischen Gewerkschaften eine umfassende Tätigkeit zu entfalten.

Einstimmige Resolution

Zum Bericht des Genossen Losowski nahm der Gewerkschaftskongreß einstimmig folgende Resolution an:

Der IX. Kongreß der Gewerkschaften der Sowjetunion, der den Bericht des Genossen Losowski über die Tätigkeit der Delegation des Zentralrates der Sowjetgewerkschaften in der RGI. und über den Stand der internationalen revolutionären Gewerkschaftsbewegung entgegengenommen hat, hat den Beschluß des V. Kongresses und der VIII. Session des Zentralrates der RGI. für richtig befunden und billigt die politische Linie und die praktische Tätigkeit der Delegation des Zentralrates der Sowjetgewerkschaften in der RGI.

Japanisches Kapital nach der Mandschurei

Soeben kommt aus Tokio die Meldung, daß der mandschurischen Regierung von den japanischen Kapitalisten wieder eine Anleihe von 20 Millionen Yen bewilligt wird. Die Gegengabe der mandschurischen Regierung wird nicht erwähnt. Es scheint jedoch, daß dafür, wie schon zuvor, weitere mandschurische Unternehmen dem japanischen Kapitalismus zu Spottpreisen übereignet werden sollen.

Den japanischen Truppen folgen die japanischen Kapitalisten unmittelbar auf dem Fuße. So erobert der Imperialismus „Neuland", so beutet er die Kolonial- und Halbkolonialländer aus.

„Daily Worker", Neuyork, mobilisiert die Arbeiter zum Kampf gegen den Krieg

Straßenkämpfe in Spanien

EP. Madrid, 27. April. Ernste Unruhen ereigneten sich am Dienstag in verschiedenen spanischen Städten. In Malaga griffen Streikende das Rathaus an. In Valencia, Bilbao und Burgos kam es zu wahren Gefechten zwischen Demonstranten und der Zivilgarde. In Carmona wurde Feuer an ein Kloster gelegt. In der Provinz Orense überschütteten die Manifestanten, die dem Gemeinderat Unregelmäßigkeiten in der Geschäftsführung vorwarfen, die Zivilgarde mit einem Steinhagel. Die Zivilgarde machte von der Waffe Gebrauch. Zwei Zivilisten wurden getötet und ein Beamter schwer verletzt.

Reges Leben hinter den Kulissen

Genf, 26. April. Der Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz hat auf Frankreichs Wunsch seine Tätigkeit bis nach den französischen Kammerwahlen vertagt. Um so eifriger werden in den Luxuszimmern der großen Hotels die diplomatischen Verhandlungen gepflogen. Der amerikanische Staatssekretär Stimson entwickelt eine äußerst rege Tätigkeit. Er konferiert mit sämtlichen in Genf anwesenden Staatsmännern, er wirft alle brennenden Probleme auf, die Abrüstungsfrage, das Donauprojekt, Reparations- und Schuldenfrage und spielt alle Trümpfe aus, um den sich unter Frankreichs Führung bildenden Kriegsblock, der die Interessen Amerikas im Stillen Ozean bedroht, zu zerschlagen.

Kurze Auslandsnachrichten

Am 1. Mai wird die Fluglinie Berlin-Leningrad für Passagiere und Post eröffnet.

Die Knurower Hütte hat die Entlassung von 400 Arbeitern beantragt. Die Bismarckhütte in Oberschlesien beurlaubt turnusmäßig 1600 Arbeiter.

In Ostgalizien hat Pilsudski mit neuen Massenverhaftungen unter der ukrainischen Minderheit begonnen. In Posen allein wurden 30 ukrainische Studenten festgenommen.

In England haben die Unternehmer die Tarife von 200 000 Textilarbeitern gekündigt, nachdem diese einen Lohnabbau abgelehnt haben.

…en führen Krieg

…n Ernst P. Dornberger

Copyright by „Rote Fahne", Berlin, 1932

…rtsetzung.

…st der Gefreite?"

…oben. Er hat einen Nervenschock bekommen."

…Soldat, dem diese Auskunft nicht genügte, stürzte hastig …

…t herauskommend, ohne jemand angetroffen zu haben, …er: „Das Munitionsdepot ist in die Luft gegangen!"

… haben wir gemerkt!" antwortete Luise lächelnd. „Ich …t würden nur Granaten-Blindgänger aufbewahrt".

…oldat sah sie von der Seite an und sagte: „Gestern sind … Waggons eingelagert worden." Dann lief er davon.

…zwelle wurden die Rauchwolken heller, und über dem … Munitionsdepot loderten helle Flammen.

…ch stand der Feldwebel vor Luise.

…t aus dem Keller wieder ans Tageslicht gekrochen, stiert … in die Luft und sagte dann, im Bewußtsein, daß nichts …aren konnte, patzig, schon wieder im Befehlston:

…los! Setzen Sie sich mit allen Stellen in Verbindung …lassen Sie eine Absperrung um das Depot im Umkreis …ndert Meter. Befehl der Kommandantur!"

… der Qualm am anderen Tage verzogen hatte, war …Wachen, die mit geschultertem Gewehr und aufgepflanz…tt vor dem Platz auf und ab patrouillierten, ein großes … in der Erde zu sehen und Schutt und Asche. Nichts … Stein mehr auf dem andern.

…ch ist das gekommen?"

…rage ging von Mund zu Mund.

… Bombe eingeschlagen?"

Niemand hatte etwas gehört. Das Feuer war zuerst da. Es lag Brandstiftung vor.

„Wer ist es gewesen?"

Das war die zweite Frage die reihum ging.

„Ich weiß", rief plötzlich der Feldwebel, „wer kann es schon gewesen sein. In der Nähe ist das russische Gefangenenlager! Natürlich die Russen."

Der Schreiber Rodenberg schlug sich vor die Stirn.

„Natürlich, das ist doch sehr einfach! Daß wir da nicht gleich drauf gekommen sind."

„Sind Sie so fest davon überzeugt, meine Herren? So einen Verdacht kann man doch nicht so hinsprechen ohne eine Untersuchung angestellt zu haben."

„Das werden wir auch untersuchen!" knurrte sie der Feldwebel an „und Sie werden sehen, daß ich recht habe!"

Noch am selben Abend kam er triumphierend ins Büro.

„Nun, was habe ich gesagt? Die Russen sinds gewesen! Einwandfrei haben wir festgestellt, daß sich zwei Russen in der Mittagszeit vom Mittagessen entfernt haben! Na, da werden wir kurzen Prozeß machen! Noch heute abend stehen sie ihren Richtern gegenüber" bemerkte er pathetisch.

Luise erschrak. Ihre Gedanken waren bei den Gefangenen, denen sie Brot gebracht und die sich jubelnd wie Kinder bedankt hatten. Sollten sie es wirklich gemacht haben? Vielleicht — das Gefangensein erträgt man nicht lange. Die aufgespeicherte Kraft und Energie braucht ein Ventil; muß sich Luft machen und wenn es durch weiter nichts geschieht als durch ein Munitionsdepot, daß in die Luft gesprengt wird. Vielleicht konnte es sogar eine überlegte Tat sein, um das Kriegsende zu beschleunigen. Hatten sie nicht recht?

Und dann, es begann bereits dunkel zu werden, knallten drei kurze Salven. Luise erschrak. Die Luft war heiß und schwül. — Wieder zwei Menschen weniger?

Ob der russische Soldat mit den dunkelen Augen dabei war? Andern Tags schwirrte das Gerücht, daß einwandfreie Zeugenaussagen vorhanden seien, die bekundeten, daß die an die Wand gestellten russischen Gefangenen während der Mittagspause nur ein Bedürfnis verrichten wollten und daß die Ursache der Explosion tatsächlich wo anders, wahrscheinlich in dem achtlosen Fortwerfen einer brennenden Zigarette lag.

Die Stimmen, die sich gegen diese übereilige Verurteilung zweier Menschen wandten, wurden niedergeschrieen.

„Das können nur die Russen gewesen sein," sagte der Feldwebel mit einer überlegenen und alleswissenden Miene.

„Warum denn?" fragte Luise naiv.

„Na, wissen Sie nicht, was drüben los ist?"

„Keine Ahnung, was soll denn da los sein?"

„Nun, da geht alles drunter und drüber! Da haben sie doch Revolution gemacht! Dort triumphiert doch augenblicklich der Bolschewismus! Keinen Stein haben sie auf dem anderen gelassen, alles in Klumpen geschlagen. Die Regierung verjagt und Mord und Totschlag verübt. Wie ein richtiges Fieber hat es sie befallen, die Rebellion! Kein Wunder, daß sie hier auch rebellisch werden!"

„So dumm werden die doch nicht sein, daß sie glauben, an ihrer Lage etwas zu ändern, wenn sie das Munitionsdepot in die Luft sprengen?"

„Nicht so dumm? Haben Sie eine Ahnung von den Russen! Dümmer als es die Polizei erlaubt, sind sie; nicht lesen und nicht schreiben können sie! An dem, was in Rußland vor sich geht, sieht man doch, was mit ihnen los ist. Keine Ueberlegung! Nur immer drauf los geschlagen! Kirchen in Brand gesteckt, Paläste besetzt, gebrandschatzt, geplündert, die Werte des Vaterlandes vernichtet! Das heißt doch wirklich, den Truppen die noch an der Front kämpfen, in den Rücken zu fallen. Das ist mehr als Dummheit. Das ist Selbstmord! Selbstmord! — Eine Nation bereitet sich ihren eigenen Untergang!"

„Irren Sie sich auch nicht, Herr Feldwebel? Sollte das doch nicht etwas anderes sein? Ich meine immer, die russischen Soldaten wissen ganz gut, was sie tun. Was haben sie von dem Krieg? Wofür sollen sie sich eigentlich totschlagen lassen? Doch bloß, damit die anderen daran verdienen!"

„Na, Sie haben ja eine schöne Auffassung vom Krieg! Was meinen Sie denn, warum ich hier draußen bin? Nur um mein Vaterland zu verteidigen! Hab ich etwas anderes davon? Aber diese Aufgabe ist groß genug für mich."

Luise sagte naiv, beinahe in vertraulichem Tone: „Na, es passiert Ihnen ja auch nichts, Herr Feldwebel!"

„Aber hören Sie mal, das ist doch wirklich unerhört, was Sie da sagen! Das geht denn doch über die Hutschnur. Was fällt Ihnen eigentlich ein?" Luise unterbrach ihn um zu verhindern, daß er sich erst wieder in Wut redete.

(Fortsetzung folgt)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019320428-14/fragment/page=0003

D | Hier kauft die Hausfrau

Wittenberg

Linoleum / Tapeten / Wachstuche **Kühle**
Am Lutherhaus 35743

Möbel-Lühr
35337 Coswiger Straße 27

Hans Schöne Haus- u. Küchengeräte, Werkzeuge Stahlwaren, Oefen Herde 35338 Schloßstr. 20

J. Waymeyer
KOHLEN — HOLZ
Lieferant des Konsum Vereins 35339

Besuchen Sie 35341
Koppes Speiserestaurant
Schloßstraße 17

Brauerei Irmer liefert Jungbier frei Haus 35343

Gebrüder Trieselhau
Möbel- u. Bautischlerei 35312
Sarglager Pratau Dekorationen

Hausfrauen! Kauft die guten Molkereiprodukte der Firma 35316
Otto Hildebrandt, Pratau

Otto Lüder — Gr. Friedrichstr. 46
empfiehlt seine Fleisch- und Wurstwaren in bekannter Güte. 35253

Otto Anger, Königsplatz 6
35252 empfiehlt
ff. FLEISCH- u. WURSTWAREN

Fruchthaus Hartung
Einkaufsquelle der Arbeiterschaft 35251
Jüdenstr. 7 u. auf den Wochenmärkten

Schreibmaschinen-Zentrale 35249
Tel. 26 0, vorm. C. G. Pohl, Collegienstr. 40
Büromaschiner, Bürobedarf, Schreibarbeiten

Besucht die Filmburg
Kauft bei 35348
Lantzsch / Zigarren-Ecke

Franz Becker, Kurfürstenstr. 10 35254
Rind- u. Schweineschlächterei / Tel. 3187

Kohlen 35507
Gerh. Schmidt Lager Neustr.

Besucht das führende **Tonfilm-Kino** 35336 **CAPITO CAPITOL**

35355 **Fahrräder, Nähmaschinen, Kinderwagen** Billigst
Optiklieferant der Krankenkassen
L. Spielhagen Nachfg.
E. Schubert
Schloßstr. 24

Besucht das
Central-Bad
Jüdenstr. 10
Lieferant sämtlicher 35256 Krankenkassen

Möbelhaus Kaaz 35352
in Qualität u. Güte unerreicht
Solide Preise
Zahlungserleichterg.
Jüdenstraße 4
Collegienstraße 20
Mittelstraße 10

Elektro-Radio-Fachgeschäft
P. Lehmann
35354 Schloßstr. 10

Siegfr. Walther Installateur 35353
Rundfunkanlagen
Zubehör-Ersatzteile
Collegienstraße 85

Besucht ASTORIA
Erwerbslose wochentags bis 6.15 Uhr halbe Preise 35350
Mittelstr. 9
ASTORIA

Am vorteilhaftesten kaufen Sie stets im
Pannier-Schuhhaus
35735 In Wittenberg

Schultheiß-Patzenhofer Flaschenbiere
in allen Konsumverkaufsstellen stets frisch erhältlich 35342

Günstigste Bezugsquelle der Arbeiterschaft
Stuttgarter Schuhhaus
35334 Markt 25

Erste 35265 Wittenberger **Schnellbesohlanstalt**
Herm. Krömer, Schloßstraße 1 u. Jüdenstraße 10
Filialen in Kl.-Wittenberg, Dessauer Straße 45, Zahna u. Kemberg

Kauft das gute
Land- und Roggenbrot
der Firma
G. Haubenschild
Pratau
Verkaufsstellen: B. Kloß, Schloßstr. 32
35344 und
O. Kunicke, Neustr. 21

Zeckritz

Eßt 35732
Döhnert's Roggenbrot!

Pratau

Fritz Löffler 35313
Kolonialwaren, Delikatessen
Lindenstraße 3

Prataue Mühle 35314
Otto Hubrig
Qualitätsmehl Getreide Futtermittel

Kauft Kohlen 35315
bei **E. Kühnast**
Lindenstraße 2

Hausfrauen, kauft das gute
Land- u. Roggenbrot
35306 von **Wilhelm Bormann**

Marie Liedtke 35307
Wollwaren- und Restegeschäft
Wittenberger Straße 9

Richard Heutschel 35308
Fahrräder, Wirtschaftsartikel
Bahnhofstraße 10

Fleisch- und Wurstwaren
empfiehlt **Wilhelm Franke**
35309 Lindenstraße 26

Fahrräder, Wirtschaftsartikel
35310 **Heinrich Richter**

Treff der Arbeiter: Frische Wurstwaren 35311
Gastwirtschaft Schmidt in und außer dem Hause

Piesteritz

Kurt Brunne 35257
Kranachstraße 16
empfiehlt seine
ff. Fleisch- und Wurstwaren

Kauft Milch und **Molkereiprodukte** 35259
bei **Albert Narr,** Bergstraße 25

ff. Fleisch- und Wurstwaren
empfiehlt **Georg Wagner**
35260 Schulstraße 20

Schuhhaus Wegner
Bekannt in 35261
Qualität und Billigkeit

Motor-Fahrräder, Radio, Sprechapparate, Schallplatten, Kinderwagen und Ersatzteile 35262
Reparaturwerkstatt
Franz Anders, Dessauer Str.

Klein-Wittenberg-Piesteritz

35361 Haus- und Küchengeräte Eisenwaren
R. Rudloff
Coswiger Str. 173

Schützenhaus 35356 Coswiger Str. 6 Inh.: A. Bethke
Verkehrslokal der Arbeiterschaft / Telefon 2755

Preiswerte Manufaktur- u. Modewaren 35358
kaufen Sie immer im Haus der guten Qualitäten
Erich Rosenhagen / Coswiger Straße 168

Herren- u. Damensalon
35508 **Paul Conrad**
Schulstr. 29 — Dauerwellen / Wasserwellen

Besucht die 35258
Wiener Lichtspiele
das führende Tonfilmtheater des Kreises!

Rotes Echo

Granschütz

35748 **Ewald Schwarze**
hausschlachtene Wurstwaren, sowie Fleisch
Bahnhofstraße 4

Schuhwarenhaus Tabakwaren bei
Paul Weiß
Schulplatz 5
35749

Ernst Klose
Rind- und 35886 Schweineschlächterei
Bahnhofstr. 8

Zschackau-Zeckritz

Genossen, deckt euren Bedarf an
Fleisch- und Wurstwaren
bei **Gerhard Ewald**
35733 Hauptstraße 64

Golpa

Lebensmittel, Kolonialwaren
Eigene Hausschlächterei
Erich Diener
35339 Hauptstraße 48

Bäckerei und Kolonialwaren
35381 **Wilh. Hildebrand,** Hauptstr. 24

Bäckerei R. Sakrelda 35361

Gräfenhainichen

Kauft bei **Joh. Wenzel** 35213
Konfektion, Maßschneiderei
Gr. Marktstraße 1

Torgau

Ernst Rost Wittenberger Straße 9 35324
Manufakturwaren und Damenkonfektion

Prima Fleisch- und Wurstwaren 35731
niedrigste Preise
Teich, Fischerstr. 24

Schuhe nur bei
35325 **Bettenburg**
Breitestr. Ecke Schulzenstr.

35199 Reserviert Nr. 7

J. Altmann Herren- und Knabenbekleidung
35197 Scheffelstraße 1

35200 **S. Ahlfeld,** Breitestr.
Manufakturwaren und Einheitspreise

35198 Reserviert Nr. 10

35840 Reserviert

Zahna

Preiswerte Schuhwaren 35348
Hermann Kosch
Wittenberger Str. 17b

Treff der Arbeiterschaft 35351
Paul Schmidt, Waldschänke

Kohlen und Grudekoks 35347
K. Richter
Breitenstraße 38

Bäckerei und Konditorei 35504
Arthur Bille
Mittelstraße 9

35349 Wirtschafts- und Geschenkartikel
Emaille — Porzellan
Hermann Hagen, Klempnermeister
Mittelstraße 3

Karl Ulrich, Zahna 35350
Das führende Kino am Platze!

Belgern

Die Arbeiterschaft kauft in dem
Konsum-Verein
in Belgern, Torgau, Dommitzsch
35323 und Zeckritz

Willy Noack
Damen- und Herrenfriseur 35505
Bahnhofstr. 3

Mückenberg

Kauft bei 35831
Albert Klockow
Bahnhofstr. 170

Haida

Genossen, kauft eure 35374
Fleisch- und Wurstwaren
bei **R. Heller,** Haidaer Str. 65

Bitterfeld

Paul Saalmann
BROT- u. FEINBÄCKEREI
Greppiner Straße 12 34905

Goldscheider
Kirchstraße 16 34902
Hüte / Mützen / Herrenartikel

Bitterfelder Möbelhallen 35078
Führendes Möbelhaus der Werktätigen
Bismarckstraße 64

Besucht die Bauernschänke
Täglich ab 7 Uhr Freikonzert
Schießhausstraße 6 35649
Mittwochs u. Sonntags **Tanzdiele**

Lippinghäuser MARGARINE ist trustfrei 34903

Kauft Salamander-Schuhe
von **August Henze**
Walter-Rathenau-Straße 63
35084

Naumann's 35079
Konzert- und Ballhaus
empfiehlt seine Lokalitäten

Zuerst zu
35085 **Hart**
Hallesche Straße 13
Billigstes Textilhaus am Platz

Gasthaus „Deutsches Haus"
Empfehlenswerte Gaststätte für alle Kreise
35080 **Dessauer Straße 19**

35063 **Kolonialwaren und Hausschlächterei**
Franz Alex, Röhrenstraße 15

Bahnhofswirtschaft 35086
Inhaber: **E. Herold**
Gutgepflegte Biere, preisw. Stammessen

Günther's Bäckerei
Brehnaer Straße 17 34906

Hausfrauen!
Kolonialwaren, hausschlachtene Wurst
bei **M. Neumann**
Dessauer Straße 49 34898

Reformhaus Jungbrunnen
Dessauer Str. 79
35081

Reserviert

Wäscherei Edelweiß 34891
A. Hagemann
Wolfner Straße 4

Ullscheck 34897
BITTERFELD HALLESCHESTR. 22

Fahrräder, Nähmaschinen, Kinderwagen
M. Schneider
Hallesche Straße 27 34896
Einkaufsquelle der organis. Arbeiterschaft

Walter Schmidt
Dessauer Str., Ecke Nordstr. 34899
Konditorei und Bäckerei

Cuxhavener Fischhalle
Dessauer Str. 78 35206
Täglich frische Seefische

Paul Kauert 35205
Brot- und Feinbäckerei
Goethestr. 2

Gustav Hempel
Burgstraße 17 34900
Kolonialwaren und hausschlachtene Wurstwaren

Zigarren, Zigaretten, Tabake 35207
M. Grünthal, W.-Rathenaustr. 21

Bau- und Möbeltischlerei
Billige Betten und Matratzen 34904
A. Rothe, Bismarckstr. 57

Anzug und Mantel
nur bei 35208
Jarosch
kaufen! **Markt 7**

Kolonialwaren, Erich Ebert
Güterbahnhofstr. 2a 35210

Bezieht die 35209
Biere und Mineralwasser
von **Willy Pallmig, Niemegk**

Milch und Molkereiprodukte
35771 frei Haus
Otto Becker, Dessauer Straße 63

„Prinz v. Preußen"
empfiehlt der Bitterfelder Arbeiterschaft seine Lokalitäten 35770

35769 Reserviert Nr. 500

Sandersdorf

ff. Fleisch- und Wurstwaren
35362 **H. Stanisch,** Hauptstr. 26

Gärtnerei H. Dietz 35363
Hauptstraße 16

Zschornewitz

Billige Lebensmittel bei 35389
Georg Liebau, Schulstr. 12a

Otto Penzel
Sandweg u. Uebergang
35367

Gebt zur Roten Hilfe!
35368

Schweineschlächterei
R. Schribe
Ernst-Borsbach-Str.
35366 24

Karl Romanus
Bäckerei u. Konditorei
Hauptstraße 40
35364

Kauft bei Alexander!
35647 Am Markt

Milch Kolonialwaren
Elsa Bolz
Ernst-Borsbach-Str.
35365 20

Lützen

Reserviert
35866

ff. Fleisch- und Wurstwaren 35846
Otto Rönicke
Rathenaupl. 5, II

Bad Liebenwerda

35538 **Magnet-Kaufhaus**
Otto Miehe / Bad Liebenwerda
Textilwaren aller Art — Gute Ware preis[...]

Herren- u. Damen-Frisier-Salon
35510 Bis. Bedienung
P. Pflugradt

35332 **Emil Hänisch**
Manufaktur- und Modewaren
Damen-Konfektion — Herren-[...]
Handarbeitswollen jeder [...]

sämtliche Tabakwaren stets frisch zu haben bei **C. Wersehn,**
35333 Roßmarkt 15

Rotes Echo

Lack- u. Oelfarben
in allen Farbtönen vorrätig
in den Drogenhandlungen des
Kreises Liebenwerda 35523

Gasthof zur Kaiserkrone 35524
Verkehrslokal der Arbeiterschaft

35525 Kolonialwaren
und Feinkostwaren
empfiehlt
G. Falkmeier

Genossen, deckt euren gesamten
Schuhbedarf im 35527
Schuhhaus Otto Seevogel
Markt 11

Genossen, deckt euren Bedarf an
Brot, Weiß- u. Feinbackwaren
35528 bei
Kurt Haase, Markt 29

Genossen, deckt euren Bedarf an
Fleisch- und Wurstwaren
35529 bei
Max Bischoff, Mittelstr. 10

Rotes Echo

Genossen, deckt euren Fleisch- u. Wurstbedarf bei **Selma Schröter**
35531 Neu-Dobra 89

Elsterwerda

Modehaus Galle 35098
Roßstr. 5: Kleiderstoffe, Wollwaren, Konfektion
Hauptstr. 16: Spezialgeschäft für Wolle u. Strümpfe
Hauptstr. 45: Gardinen-Spezialhaus
Mitglied des Rabatt-Sparvereins

Käse kauft man bei
Julius Müller
35100 Hauptstraße 32

Bäckerei und Kolonialwaren
bei **Kurt Matzke**
35101 Bismarckstraße 1

Mühle Kraupa
liefert ein gutes schmackhaftes
35102 **Landbrot**

August Lammert 35326
Blumenhaus: Bahnhofstr. 1
Gärtnerei: Bismarckstr. 16

Herren Frisier-Salon
Lange Straße 13a
Kurt Zieke 35378

Rotes Echo

Holzweißig

Kolonialwaren Hausschlächterei 35087
Schuhreparatur **R. Bullmann**
Petersrodaer Straße 78

Arbeiter, kauft eure Textilwaren nur bei
Emil Röhr
35088 Petersrodaer Straße 38

Arbeiterverkehrslokal „Preußischer Hof"
35089 Hauptstraße 3

H. Michaelis 35090
Optikermeister
Hauptstraße 65
Lief. sämtl. Krankenkass.

A. Pawlowski, Mittelstr. 22
ff. Fleisch- und Wurstwaren 35212

Besucht die 35211
Schauburg-Lichtspiele

Bäckerei u. Konditorei 35372
Paul Kappe, Adolfstr. 1

Gasthof „Grüner Hof"
Gut gepflegte Biere
bürgerl. Mittagstisch 35373

Milch- und Molkereiprodukte
frei Haus 35371
Fr. Ziegelmeier, Luisenstr. 20

Rothenburg

Otto Gröling 35674
Das Haus für den täglichen Bedarf!

Kolonial- und Tabakwaren Porzellan
Ernst Tarlatt
35676

Brot- und Weißbäckerei
Otto Löbrich
35675

Gasthaus Saaleschlößchen
Beliebtes, direkt an der Dampfer-Anlegestelle gelegenes Garten- u. Tanzlokal 35678

Lebensmittel u. geräucherte Fettheringe
Franz Günther
35677

Schützenhaus Beliebtes Ausflugslokal, Dampfer-Anlegestelle 35679

[...]

Arbeiter, deckt euren [...] Fleisch- u. Wurstwar[...] Lokal Ernst Pflugk, Mark[...]

Dobien

Otto Stiele[r]
Schneidermeister, Belziger [...] empfiehlt sich zur Anfertigung [...]

Fritz Dunter, Damen- [...]
35602 Frisier-Salon, Belzige[...]

35601 **Gebt für die Rote [...]**

Saathain

Fritz Dietri[ch]
Billigste Bezugsquelle [...]
Wiederverkäufer in Tab[...]

Stolzenhain

Bäckerei- u. Kolonialwaren kauft bei 35381 **Reichenbach**

Genossen, kauft euer **Brot** und eure Kolonia[lwaren] in der **Bäckerei** [...]

Reserviert 3

Dommitzsch

Genossen
deckt euren Bedarf an [...] waren bei **R. Sätzer,** [...]

Kaufhaus Wilh. Paul [...]
Das Haus der guten [...]
zu niedrigen Prei[sen]
Mitglied des Rabatt-Spar[vereins]

Mühlberg

Besucht die
Schützenhaus-Licht[spiele]

Aug. Weisse Spezial[...] Herren[...] Herren[...]

Konsum-Ver[ein]
Einkaufsquelle der organisierten Arbeit[erschaft]

Fleisch- und Wurst[waren]
Paul Lu[...]
Altstädtergrab[en]

Bockwitz

Genossen, deckt euren B[edarf an]
Kolonial- und Grün[waren]
bei **Max Landte**

Kolonial-, Milch- und [...]
kauft bei **Hübner**
Starkestr. 7 u. Breite[...]

Arbeiter, besucht bei [...]
Konsum-Verein [...]
Dort erhaltet Ihr die [...] GEG-Produkte

Genossen, kauft Eure Fleisch- [...]
bei **Niemann**
Plessaer Straße [...]

Plessa

Kolonialwaren und Text[ilwaren]
kauft bei **Jahn**
Bahnhofstr. [...]

Arbeit., deckt Eur. Bed. an [...] im Verkehrslokal Otto Ra[...]

Hohenleipisch

Genossen, deckt Euren Bedarf [...]
35379 **Schröter** [...]

Adolf Freig[...]
Hauptstr. [...]
Fleisch- und Wurst[waren]

Eilenburg

Kaufe im
Schuhwarenhaus [...]
Markt 12

Kaufe bei Fit[...]
35195 Torgauer [...]

Billigster Einkauf von [...] fertigung sämtlicher [...] direkt bei **Adolf** [...]
35196

Kaufe bei Frei[...]
35194 Torgauer [...]

Kauft bei J. Be[...]
35191 Kornmarkt [...]

Der Parteizuwachs in den Sektionen der Kommunistischen Internationale

Die Werbearbeit, wie sie ist und wie sie sein sollte - Kampf der Fluktuation in der Partei - Regulierung des Wachstums der KPD

O. A. Das EKKI hat den ZK der kommunistischen Parteien einen speziellen Brief über die Werbung von Betriebsarbeitern in die Partei und über den Kampf gegen die Fluktuation zugehen lassen. Was veranlaßte die Absendung dieses Briefes?

Auf der Basis des revolutionären Aufschwungs befinden sich die kommunistischen Parteien der kapitalistischen Länder im Stadium steigenden Wachstums. In der ersten Reihe marschieren die kommunistischen Parteien derjenigen Länder, die die schwächsten Glieder des kapitalistischen Systems darstellen und in denen die Voraussetzungen der revolutionären Krise heranwachsen — Deutschland und Polen. Der bedeutende Zuwachs der KPD, die ernsthaften Erfolge der KP Polens, ungeachtet ihrer Illegalität, das gleichzeitig mit der Zunahme des politischen Einflusses begonnene zahlenmäßige Anwachsen sogar kleinerer Parteien, wie die KP Englands und die KP Österreichs usw. — alles das spricht von der steigenden Anziehungskraft der kommunistischen Avantgarde des Proletariats. Diese Tatsache muß vom Klassenfeind und seiner sozialdemokratischen Agentur zähneknirschend zugegeben werden. Wie sich jedoch aus den Daten über das Anwachsen der kommunistischen Parteien herausstellt, geht der Prozeß des Anwachsens vorwiegend spontan, d. h. ohne systematische Regulierung des Wachstums durch die Parteien, auf der Linie des geringsten Widerstandes vor sich, welchem Umstand die Tatsache zuzuschreiben ist, daß ungeachtet des steigenden Zustroms von Arbeitern in die kommunistischen Parteien das zahlenmäßige Anwachsen derselben bei gleichzeitiger Verminderung des Prozentsatzes der Betriebsarbeiter in den Parteien stattfindet und von keiner nennenswerten Festigung der Organisationsgrundlage der kommunistischen Parteien in den Betrieben begleitet wird.

Der springende Punkt

Die Gründe des schwachen Wachstums der Betriebsorganisationen haben nichts gemein mit den niederträchtigen Behauptungen der sozialdemokratischen Presse, insbesondere mit dem niederträchtigen Artikel: „Die Organisation der KPD" in Nr. 2 der Seydewitz-Zeitschrift „Der Klassenkampf". Dieser Artikel und diese ganze Zeitschrift ist auf die niederträchtigste Hetze gegen die KPD, die Komintern und die KPSU berechnet. In Wirklichkeit besteht nicht nur ein Zustrom der Betriebsarbeiter zu den kommunistischen Parteien, sondern er steigert sich auch. Es genügt, sich zu vergegenwärtigen, daß trotz ungenügender Arbeit in den Betrieben tausende Betriebsarbeiter der KPD beitraten und im Jahre 1931 250 neue Betriebszellen geschaffen wurden. Der springende Punkt ist jedoch, daß die Errungenschaften der KPD und anderer Sektionen der KI in den Betrieben schwach sind im Vergleich sowohl zu den Aufgaben als auch zum Gesamtwachstum der Parteien, im Vergleich zum allgemeinen Zustrom der Arbeiter und im Vergleich zu den Resultaten, die durch Verbesserung und Hebung der Betriebsart und durch systematische Regulierung des Wachstums der Parteien erzielt werden können.

Die herrschenden Klassen unterwerfen die Betriebe, besonders die eine entscheidende Rolle im Wirtschaftssystem des Kapitalismus spielenden Großbetriebe der verschärftesten Ueberwachung, um die Arbeiter dieser Betriebe von dem kommunistischen Einfluß fernzuhalten. Den kommunistischen Parteien ist die Arbeit in den Betrieben dank des in ihnen herrschenden Polizei- und Unternehmerterrors erschwert. Ohne Eroberung der Betriebe können jedoch die kommunistischen Parteien ihre revolutionären politischen Aufgaben der Führung des Klassenkampfes des Proletariats nicht erfüllen. Darum dürfen die kommunistischen Parteien sich mit ihrem zahlenmäßigen Anwachsen nicht zufriedengeben, wenn es nicht gleichzeitig die Befestigung der Basis der Partei in den Betrieben mit sich gebracht hat. Vor allen kommunistischen Parteien steht deshalb als eine der wichtigsten Organisationsaufgaben, die von außerordentlich großer politischer Bedeutung ist, die Regulierung des weiteren Zuwachses der Partei durch Konzentrierung der Werbearbeit auf die Gewinnung von Betriebsarbeitern, hauptsächlich solcher von Großbetrieben. Das bedeutet jedoch nicht, daß die kommunistischen Parteien etwa künstlich den Zustrom von erwerbslosen Arbeitern in die Partei hemmen sollen. Vorgeschrittene Erwerbslose müssen ebenso in die Partei aufgenommen werden wie vorgeschrittene Betriebsarbeiter, aber es ist für die kommunistischen Parteien von besonderer Wichtigkeit, eben auf Kosten der Verbesserung und mehrfachen Verstärkung der Arbeit in den Betrieben zu wachsen. Im Zusammenhang mit der Regulierung des Zuwachses der Partei stehen auch andere Fragen. In den Reihen der Parteimitglieder gibt es zum Teil unklare Vorstellungen über die Politik der kommunistischen Parteien in bezug auf die Aufnahme von nichtproletarischen Elementen. Häufig kann man in der Parteipresse Werbeaufrufe zum Eintritt in die Partei finden, die an alle Werktätigen, ohne Hervorhebung des Proletariats gerichtet sind. Derartige Vorstellungen, die auf eine Gleichstellung der Parteipolitik in bezug auf die Aufnahme von nichtproletarischen Elementen mit der Aufnahme von Arbeitern in die Partei hinausläuft, sind politisch unbedingt falsch.

Die Richtung unserer Werbearbeit

Die kommunistische Partei ist die Partei des Proletariats, ist seine Avantgarde. Ihr Mitgliederbestand muß vollkommen diesem Wesen und der Rolle der Kommunistischen Partei entsprechen. Natürlich kann keine Rede sein von einer Verschließung der Türen der kommunistischen Parteien für die vorgeschrittenen Vertreter der der Arbeiterschaft nahestehenden Schichten Werktätiger. Es wäre z. B. falsch, wollten die kommunistischen Parteien auf die Zulassung der besten Vertreter der der Arbeiterklasse am nächsten stehenden Angestellten- und Intellektuellenschichten verzichten. Es kann schon gar keinen Zweifel geben, daß die kommunistischen Parteien selbstverständlich daran interessiert sind, ihre bisher leider noch sehr schwachen Positionen auf dem Lande durch Aufnahme von proletarischen Elementen, besonders von Landarbeitern, und auch des besten Teils der Kleinbauern zu stärken. Es ist jedoch notwendig, darauf hinzuweisen, daß in die kommunistischen Parteien nur wirklich vorgeschrittene, revolutionäre Vertreter der Arbeiterschaft nahestehender Schichten Werktätiger zugelassen werden, daß diese nicht bloße Mitläufer, sondern Leute sind, die für die Sache des Proletariats auf der Grundlage der Politik der Kommunistischen Partei und der KI zu kämpfen bereit sind. Gleichzeitig soll nie außer acht gelassen werden, daß die Hauptaufgabe in der Vergrößerung und Festigung der kommunistischen Parteien aus den Reihen des Industrieproletariats, besonders der Großbetriebe, besteht, und daß in dieser Richtung die ganze Werbearbeit zu betreiben ist.

Die Fragen der Werbung von neuen Mitgliedern und der Regulierung des sozialen Bestandes der Partei sind unzertrennlich mit den Fragen der Mitgliederfluktuation der Parteiorganisationen verknüpft. Die Fluktuation ist außerordentlich groß. In der KP der Vereinigten Staaten erreicht sie mehr als 100 Prozent der Zahl des Zuwachses. Die Ursachen einer so großen Fluktuation liegen in dem Fehlen einer ernsthaften Betreuung der neuaufgenommenen Mitglieder; in der schlechten Arbeit der Zellen, die wenig unternehmen, um die neuen Parteimitglieder in die aktive Parteiarbeit hereinzuziehen; in dem Vorherrschen sozialdemokratischer Methoden der Werbearbeit, die hauptsächlich auf Massenversammlungen und nicht in Verbindung mit den Massen-Kampfaktionen, nicht durch die alltägliche Parteiarbeit und ohne Schaffung und Heranbildung von Reserven für den Parteizuwachs vorgenommen wird. Auf Massenversammlungen treten in die Partei häufig nicht nur vorgeschrittene, sondern zufällige Elemente ein, die sie recht bald wieder verlassen.

Ein erheblicher Teil verläßt die Kommunistische Partei aus parteifeindlichen Erwägungen oder weil er der Partei ohne eine genügende Vorbereitung beigetreten war. Die erdrückende Mehrheit tritt, wie bekannt, aus der Partei aus nur deshalb, weil die Parteiorganisationen es nicht verstanden haben, sie in das Leben und die Arbeit der Partei einzugliedern. Ein großer Teil von ihnen macht überhaupt keinerlei Mitteilung über seinen Austritt aus der Partei, steht aber faktisch abseits des Parteilebens und wird schließlich mit der Zeit von den Parteiorganisationen nicht mehr als Parteimitglied betrachtet. Die kommunistischen Parteien sind imstande und müssen gegen eine solche Fluktuation ankämpfen und sie überwinden, indem sie jedes Mitglied der Partei in das Parteileben hineinziehen und die untergeordneten Organisationen und Zellen aktivieren. Der Kampf gegen die Fluktuation ist die Erhöhung der Aktivität sämtlicher Organisationen der Partei, die Fluktuation nimmt dort zu, wo die Aktivität der Parteiorganisation zurückbleibt.

Es ist offensichtlich, daß neben Maßnahmen zur Bessergestaltung der Werbearbeit unter den Betriebsarbeitern die kommunistischen Parteien auch konkrete Maßnahmen zur Hineinziehung der neuen Mitglieder in die gesamte Parteiarbeit ergreifen müssen.

Eine richtige Politik in der Regulierung des Parteiwuchses und im Kampfe mit der Fluktuation muß der Auslese bei der Aufnahme genügende Beachtung geschenkt werden. Diese Auslese muß sich davon leiten lassen, die aktivsten und besten revolutionären Elemente für die Partei zu gewinnen. Ein verstärkter, spontan verlaufender Zustrom in die kommunistischen Parteien kann die Gefahr einer teilweisen Verwässerung der Parteiorganisationen in sich bergen, die aber von den kommunistischen Parteien unbedingt vermieden werden muß. Ein zügel- und wahlloses Anwachsen liegt im Interesse bürgerlicher Parteien, z. B. der Hitler-Partei, die auf kleinbürgerlichen Zustrom und teilweise Zustrom rückständigster Elemente der Arbeiter eingestellt ist, die sich noch von der Bourgeoisie ködern lassen. Ein Beispiel dazu ist auch die sozialdemokratische Partei,

1. Mai!
Kampfaufmärsche!
Massendemonstrationen!
Betriebe an die Spitze!

in welcher nicht weniger als die Hälfte des Bestandes keine Arbeiter sind, wo es eine Bürokratie gibt, die zahlenmäßig sehr groß ist und die ganze Partei beherrscht, wo die Arbeiter verurteilt sind, eine passive Rolle zu spielen. Für die Kommunistische Partei sind die Aufgaben, die mit ihrem Wachstum zusammenhängen, aufs engste mit den Aufgaben der Hebung ihrer Kampffähigkeit, ihrer Aktivität und der Verstärkung ihrer führenden Rolle in der Arbeiterklasse verknüpft. Die Auslese ist notwendig. Bei der Aufnahme von Arbeitern in die Partei wäre es jedoch falsch, würden an sie, wie das hier und da noch zu beobachten ist, übertriebene Forderungen in bezug auf politische Kenntnisse gestellt oder wie das auch zu konstatieren ist, dem Zustrom der Arbeiter in die Partei künstliche Schranken gesetzt oder junge Parteimitglieder unter dem Hinweis auf ihre Unerfahrenheit nicht zur aktiven Parteiarbeit zugelassen würden. Schädlich sind solche sektiererischen **Verzerrungen**, die bis jetzt noch an manchen Stellen ein gesundes Wachstum der Parteiorganisationen aufhalten, die Festhaltung der neugeworbenen Mitglieder und den Kampf mit der Fluktuation hemmen. Darum ist der Kampf um den Parteiwuchs von den kommunistischen Parteien zu verwirklichen im Kampfe für eine wirkliche Regulierung des Wachstums der Parteien und gegen das opportunistische Bauen auf den Selbststrom und gegen die Unterschätzung der Werbearbeit in den Betrieben und gleichzeitig im Kampf gegen das sektiererische Nichtrechnenwollen mit dem steigenden Zustrom der vorgeschrittenen Arbeiter in die Partei.

Der Brief des EKKI, der die Ergebnisse der Werbearbeit der wichtigsten Sektionen der KI zusammenfaßt, rückt die Grundprobleme der Regulierung des Wachstums der kommunistischen Parteien ins Gesichtsfeld. Bringen wir einige besonders wichtige Auszüge aus diesem Briefe:

Ueber die Hauptaufgabe der Regulierung des Wachstums der KP

„Nähere Analyse zeigt, daß in allen Ländern die Grundursache der mangelhaften Werbung von Betriebsarbeitern nicht außerhalb der Parteien, sondern in den Parteien selbst liegt, in falschen Plänen und Methoden der Werbearbeit, vor allem in der ungenügenden Aufmerksamkeit gegenüber den Fragen der Arbeit in den Betrieben, in dem Fehlen der erforderlichen bolschewistischen Energie in bezug auf Umstellung der ganzen Parteiarbeit auf Betriebsgrundlage...

Dementsprechend ist es notwendig, daß künftig die gesamte Werbearbeit der Kommunistischen Partei auf die Betriebe und vor allem auf die Großbetriebe der wichtigsten Industriezweige konzentriert wird, besonders dort, wo die Frage der Organisierung der Abwehr der Arbeiterklasse gegen die Kapitalsoffensive und gegen die Vorbereitung der Kriegsabenteuer besonders brennend ist. Die Werbearbeit muß zu einer täglichen Obliegenheit jedes Parteimitgliedes werden und das Aufnahmeverfahren gegenüber den neuen Mitgliedern unmittelbar in den Zellen vorgenommen werden und unter weitestgehender Ausschaltung jedweder Formularprozedur vollzogen werden. Bei der Anleitung der Werbearbeit müssen die obersten führenden Organe der Partei, die Zentral- und Bezirksleitungen, es in erster Linie erreichen, daß in diesen Betrieben eine systematische Mitgliederwerbung vor sich geht. Die Parteien — in erster Linie solche wie die KPP und KPD — müssen es in der allernächsten Zeit, in den nächsten ein bis zwei Monaten, durchsetzen, daß diejenigen Unterbezirke und Betriebe, die die führenden Teile der Klassenkampffront des Proletariats sind, in bezug auf Erweiterung und Festigung der Fühlung mit den Arbeitern dieser Betriebe, in bezug auf Gewinnung der besten revolutionären Elemente für die Partei Gegenstand besonderer Aufmerksamkeit der Partei sind. Die entsprechenden Parteileitungen (Orts- und UB-Leitungen) müssen dabei mit unbedingter nächster Beteiligung des ZK und seiner Unterstützung besondere Methoden des Herankommens an jede Arbeiterschicht dieser Betriebe ausarbeiten (gelernte und ungelernte Arbeiter, Frauen, Jugendliche, ausländische Arbeiter, SPD-Arbeiter, christliche Arbeiter usw.), für die Arbeiter jeder dieser Gruppen besondere Forderungen, Beratungen organisieren, besondere Literatur herausgeben, besondere Organisatoren einsetzen oder selbst spezielle Brigaden bilden.

In der allernächsten Zeit gewinnt es im Zusammenhang mit der drohenden Kriegsgefahr außerordentliche Bedeutung, daß die Werbung von Arbeiterinnen sowie jener Schichten werktätiger Frauen und besonders junger Mädchen, die in der nächsten Zeit in die Kriegsindustrie als Ersatz für die einzuziehenden Arbeiter in Frage kommen werden, besonders verstärkt wird. Die objektiven Voraussetzungen für Werbung von Arbeiterinnen für die Partei sind außerordentlich günstig, da in allen Ländern die Arbeiterinnen eine zunehmende revolutionäre Aktivität (in einer Reihe von Ländern sogar eine bedeutend größere als die der Arbeiter) an den Tag legen. Die Werbung selbst muß in der Richtung der Hineinziehung der Arbeiter in die unmittelbare Arbeit zur Realisierung konkreter Aufgaben der Abwehr der Unternehmeroffensive sowie der Abwehr der offenen und geheimen Agenten und Helfershelfer der Unternehmer verlaufen. Dabei ist der Ausdehnung des Parteieinflusses auf die populärsten Arbeiterführer sowie in der Folge auch ihrer Gewinnung für die Partei besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden...

Gegen bürokratisch-sektiererische Methoden

„Die Durchführung dieser Wendung der Werbearbeit der Partei verlangt außerdem entschiedensten und rücksichtslosen Kampf gegen Elemente des Bürokratismus in der Arbeit der Parteiorganisation gegenüber sympathisierenden Arbeitern, die der Partei beitreten wollen und monatelang vergebens an ihre Tür klopfen (wie es immer noch in einzelnen Organisationen 1931 der Fall war, oder wie in Spanien, wo man Hunderten von Arbeitern die Aufnahme verweigerte, nur weil es keine Parteibücher gab). Es ist auch ein entschlossener Kampf gegen sektiererische Tendenzen, gegen die Furcht vor der Aufnahme neuer Mitglieder und deren Ablehnung unter den verschiedensten Vorwänden erforderlich. Gegen diejenigen, die sich eines solchen bürokratischen Formalismus und sektiererischer Beschränktheit schuldig machen, muß die Partei aufs strengste vorgehen. Dieses gilt sowohl für die Parteileitungen als auch für die Betriebszellen, die maximale Elastizität an den Tag legen müssen, sowohl um unter der Belegschaft sympathisierende Elemente herauszufinden, als auch um (unter Beobachtung der elementaren Vorsichtsmaßregeln gegen Spitzel) die Formalitäten bei der Aufnahme neuer Mitglieder aus den Reihen der Belegschaft auf ein Minimum einzuschränken."

Ueber die Fluktuation

„Eine solche Situation ist vollkommen abnorm, sie bringt die Gefahr mit sich, daß der heutige Zustrom der Arbeiter in die KP sehr leicht von einer rückläufigen Bewegung abgelöst werden kann und daß überhaupt das heute zahlenmäßige Wachstum der Parteien nicht stabil sein wird. Die Erhaltung der neuen Parteimitglieder, die Frage der speziellen Maßnahmen zur Arbeit mit ihnen, zur Hebung ihres politischen Niveaus, zu ihrer Hineinziehung in die laufende praktische Arbeit, zu ihrer Assimilierung in der Partei — alle diese Aufgaben erlangen daher heute größte politische Bedeutung und sämtliche führende Organe der kommunistischen Parteien tragen in dieser Hinsicht eine große Verantwortung vor der kommunistischen Weltbewegung.

Offenbar sind hier rasche und entscheidende Aenderungen in der ganzen gegenwärtigen Praxis der Arbeit mit neuen Mitgliedern dringend notwendig. Mit Rücksicht darauf, daß über Bekämpfung der Fluktuation bereits zahlreiche Beschlüsse gefaßt worden sind, die Lage aber eine absolut unbefriedigende ist, bedarf es einer systematischen sorgfältigen Nachprüfung dessen, das in dieser Hinsicht getan wird, es bedarf einer Behebung der Fehler im Prozeß der Arbeit selbst und weiterer Verstärkung der Arbeit, wobei „ohne Ansehen der Person" alle Hindernisse, die in den falschen Arbeitsmethoden der Parteiorganisationen wurzeln und besonders alles, was eine Folge des Bürokratismus oder der Unfähigkeit einzelner Funktionäre des Parteiapparates ist, beseitigt werden muß...

Das Leben der Zellen

Der Inhalt des Lebens der Betriebszellen spielt in der Regel die entscheidende Rolle in bezug auf Fluktuation. Ist das Leben der Betriebszelle inhaltsreich, beteiligt sie sich an allen Massenbewegungen der Arbeiter im Betrieb, steht sie an ihrer Spitze, haben alle Zellenmitglieder Parteipflichten zu erfüllen und gibt die innerparteiliche Demokratie zugleich die Möglichkeit, alle Fragen des Parteilebens zu erörtern, die Abweichungen von der Parteilinie, die bürokratischen, sektiererischen und anderen Entstellungen im Parteiapparat zu bekämpfen, so gibt es in der Regel keine Austritte, sondern im Gegenteil, die Zelle wächst und ihr Masseneinfluß steigt. Umgekehrt: Zellen, die kein reges Leben führen, wo es keine Selbstkritik gibt, leiden unvermeidlich an Mitgliederverlust und zerfallen in der Regel. Daher muß unter den Maßnahmen des Kampfes gegen die Fluktuation die Frage des Innenlebens der Betriebszellen unbedingt im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit aller führenden Parteiorgane stehen. Die Zentralkomitees müssen den Organisationen die Anweisung erteilen, die Parteiaustritte systematisch nachzuprüfen und sofort entsprechende Maßnahmen zur Bekämpfung dieses Uebels zu ergreifen. In dieser Hinsicht ist das Beispiel der KP Norwegens höchst lehrreich. Hier ist es gelungen, durch Näherbringen der Parteileitung an die Zellen und durch Belebung des innerparteilichen Lebens die Zahl der Parteiaustritte bedeutend zu verringern. So hat sie von 729 neuen Mitgliedern im Jahre 1930 — 524 verloren, im Jahre 1931 aber von 1126 nur 195.

Zugleich muß die Bildungsarbeit mit den neuen Parteimitgliedern verstärkt werden. Es sind für sie unbedingt verschiedene Parteischulen und Zirkel zu organisieren. Ganz besonders sind Abendkurse-Konferenzen für die Durcharbeitung der wichtigsten Fragen der konkreten Arbeit in den betreffenden Betrieben zu empfehlen. In der Folge aber haben die entsprechenden leitenden Parteiorgane, in erster Linie die Orts- und Unterbezirksleitungen, systematisch nachzuprüfen, wie die neuen Parteimitglieder in die allgemeine Zellenarbeit hineingezogen und ob sie nicht dabei überlastet werden. Sie müssen zum Aufrücken der befähigteren und erprobteren von ihnen zu leitender Arbeit beitragen usw. und müssen im Verlauf der Arbeit zuerst die erforderlichen Maßnahmen zur Behebung der genannten Fehler und Mängel ergreifen."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019320428-14/fragment/page=0005
DFG

Rund um den Erdbal

Die Jagd nach dem Glück

Das kleine Lotto — Der große Volksbetrug — Zahlen im Traum

In Wien, in Innsbruck und in einigen anderen Städten Oesterreichs kann man an einem bestimmten Tag in der Woche ein merkwürdiges Bild wahrnehmen. In den ersten Nachmittagsstunden umdrängen dort ungeheure Massen ein bestimmtes Gebäude. Drängt man sich durch diese Massen hindurch und ist man glücklich in den Saal gelangt, so steht man ein großes Rad vor sich und einen Jungen, der das Rad bewegt. Sobald das Rad einmal umgedreht ist, wird eine Zahl ausgerufen und der Zuhörer bemächtigt sich Enttäuschung und oft sogar Entsetzen.

„Was, 37 hat er gerufen? Und ich habe 36 gesetzt. Jesus, jetzt erst fällt's mir ein; mein Onkel ist doch gerade 36 und nicht 37 Jahre alt. Da sieht man, daß man sich genau überlegen muß. Man darf nie übereilt handeln."

„72? Ich falle in Ohnmacht! Ich kann es ja am Geburtsschein nachweisen, daß meine Großmutter 73 Jahre alt war, als sie gestorben ist. Wieso kann jetzt 72 gezogen werden? Das ist doch ein Schwindel!"

„Wissen Sie, was ich ihnen sagen werde? Der Knabe, der da die Nummer herausholt, ist gar kein Waisenknabe. Ich wette, der Kerl hat irgendwo noch einen Vater und eine Mutter; denn sonst wäre bestimmt 73 herausgekommen."

„Einen Vater hat er? Drei hat der Kerl sicher, bei den Fehlnummern, die er zieht. Und so was nennt sich ein Waisenknabe. Das kann gleich jeder von sich behaupten. Beweisen muß das werden!"

„Wasser! Kaltes Wasser! Man soll die Rettungsgesellschaft alarmieren!"

„Was ist denn geschehen?"

„Eine Frau ist in Ohnmacht gefallen. Sie hat ihre letzten 50 Groschen in der Lotterie verloren."

Das Ziehen der Nummern wird für einen Moment unterbrochen. Die Frau wird hinausgetragen und die „Arbeit", das Ziehen der Nummern wird unter der gespanntesten Aufmerksamkeit aller fortgesetzt. Alle fünf Nummern sind gezogen. Die Enttäuschung ist eine ungeheure. Keiner hat gewonnen. Allgemeines Murren.

„Das ist ein plumper Schwindel", ruft eine Frau. „Ich entsinne mich ganz genau, daß meine Großtante Linnemarie gerade zu ihrem zehnten Todestage mir im Traum die Zahlen 13, 87 und 82 genannt hat. Und jetzt ist keine einzige dieser Zahlen herausgekommen. Meine Großtante Annemarie hat im Leben nie gelogen und im Tode sicher nicht. Ich setze nur noch einmal, und dann nie mehr wieder." „Ich auch nur noch einmal."

*

Solche Szenen spielten sich, wie gesagt, allwöchentlich ab. Es sind Hunderte, Tausende, die auf die Weise in Oesterreich nach dem Glück jagen, und es nie erreichen. Dieses kleine Lotto besteht im Prinzip darin, daß allwöchentlich in diesen staatlichen Lotteriestalten 5 von 90 Nummern gezogen werden. Man kann eine Nummer setzen, zwei und drei. Wenn man auf eine Nummer jetzt und die Nummer gezogen wird, ist der Gewinn gering, bei zwei ist er größer und bei drei noch größer. Die Wahrscheinlichkeit, daß die drei gesetzten Nummern gezogen werden, ist minimal, und darauf baut die staatliche Lotterieanstalt. Auf diese Weise profitiert der Staat Millionen und aber Millionen.

*

Wer sind die, die sich am kleinen Lottospiel beteiligen? Es sind die Aermsten der Armen, es sind neben ihnen auch gewesene Offiziere, verkrachte Existenzen, solche von religiösem Wahn Besessene. Hier feiert der Aberglaube geradezu Orgien. Er wird von der Lotterie und ihren Helfershelfern großgezüchtet. Alljährlich werden unzählige Traumdeutungsbücher herausgegeben. Die Geburts- und Todestage der Großeltern und aller anderen Verwandten spielen hier eine große Rolle.

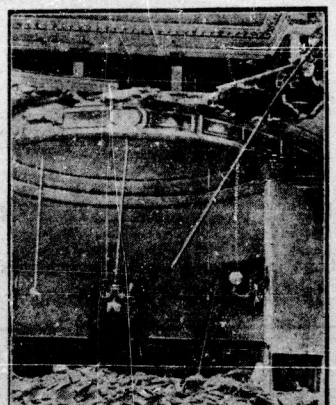
Es gibt Menschen, die das ganze Leben nach diesem „Glück" jagen, die ihr Letztes in die Leihanstalt tragen, um „noch einmal" setzen zu können. Denn dieses „eine Mal" muß man doch bestimmt gewinnen. Und die Enttäuschung dauert gewöhnlich vier Tage, und am fünften Tag geht man wieder in die Lotto-Kollektur und setzt von neuem seine armseligen paar Groschen.

Keine Lotterie ist derart imstande, Illusionen zu wecken, wie gerade dieses kleine Lotto. Unzählige Selbstmorde im Jahr sind auf Konto dieses kleinen Lottos zu buchen. Durch diesen Volksbetrug werden unzählige von Ursachen des Elends und vom Klassenkampf abgelenkt; und darauf kommt es schließlich im Staat an. Er erreicht hier zweierlei: Erstens zieht er den Massen die letzten Groschen aus der Tasche, und zweitens weckt er in ihnen Illusionen und Hoffnungen, die nie erfüllt werden. So war es unter dem Kaiser, so ist es jetzt unter der glorreichen Republik Oesterreichs . . .

Leo.

Gerichtssaal während einer Sitzung eingestürzt

17 Tote



Während einer Gerichtsverhandlung im Justizgebäude von Bastia auf Korsika stürzte plötzlich die Decke des Sitzungssaales ein und begrub alle Anwesenden — über 50 Personen — unter den Trümmern. 17 Tote und zahlreiche Schwerverletzte waren die Opfer der Katastrophe.

Panik in Paraguay

Buenos Aires, 27. April. In Asuncion, der Hau[illegible] Paraguay, entstand am Dienstag eine ungeheure Panik [illegible] Bevölkerung, als sich der Himmel plötzlich blutrot fär[illegible] Menschen strömten angsterfüllt durch die Straßen. Die [illegible] Gerüchte wurden verbreitet. Tausende glaubten, das [illegible] Welt sei gekommen und eilten in die Kirchen, die bald [illegible] waren. Die Priester hatten die größten Schwierigk[illegible] Menge zu beruhigen. Die Ursache der merkwürdige[illegible] erscheinung konnte noch nicht festgestellt werden, ma[illegible] aber, daß sie mit den neuen Vulkanausbrüchen zusam[illegible]

Wirbelsturm tötet vier Personen

Neuyork, 27. April. In der Nähe von Nashville [illegible] wurden durch einen überaus heftigen Wirbelsturm [illegible] sonen getötet und zehn schwer verletzt. Mehrere Gebäu[illegible] völlig zerstört.

Aus Naturwissenschaft und Heilkunde

Skorbut, Pellagra, Rachitis in Deutschla[illegible]

Gerade gegenwärtig tauchen in der bürgerlichen antibolschewistischen Presse immer wieder neue Mitteilungen auf, die von einer angeblichen Hungersnot in der Sowjetunion berichten. Die offenen und versteckten Feinde des sozialistischen Aufbaus, die nun schon seit 15 Jahren den nahenden Zusammenbruch des roten Räterreiches prophezeien, ergreifen gierig jede sich ihnen bietende Gelegenheit, um ihren Lesern neue Lügenmeldungen aus dem Lande der Arbeiter und Bauern aufzutischen. Die an sich vorhandenen Schwierigkeiten in der Lebensmittelbeschaffung sind durch den infolge der immer drohender werdenden Interventionspläne der imperialistischen Staaten notwendig gewordenen Aufbau der Schwerindustrie bedingt. Tatsächlich jedoch leidet niemand dort drüben Hunger, und es ist durch einschneidende hygienische und sanitäre Maßnahmen der Sowjetunion gelungen, alle die unter dem Zaren bekannten und gefürchteten Folgekrankheiten des Hungers völlig auszurotten.

Anders in der demokratischen Republik. Zwar sprechen die amtlichen Denkschriften immer noch davon, daß der Gesundheitszustand des deutschen Volkes sich im ganzen auf einer annehmbaren Höhe halte, jedoch die Wirtschaftskrise für die nächste Zukunft trübe Aussichten eröffne. Ja, noch in der preußischen Denkschrift über den Gesundheitszustand der Kinder in den Volksschulen, in der über die Zunahme der Erkrankungen an aktiver Tuberkulose, an englischer Krankheit, über die bedrohliche Unsauberkeit der Schulkinder (eine Folge der wirtschaftlichen Not der Eltern), über die Unterernährung, über den Abbau der gesamten Fürsorgeeinrichtungen, für die Schuljugend erschreckende Tatsachen mitgeteilt werden, heißt es am Schluß: „Die Fürsorgeeinrichtungen für die Schuljugend wurden in den letzten sieben Jahren weitgehend ausgebaut und bis zu einer beachtlichen Höhe gefördert. Jetzt droht der Zusammenbruch."

Der Zusammenbruch der deutschen Volksgesundheit droht schon lange nicht mehr! Er ist längst vorhanden. Tatsachen darüber tauchen in Form kleiner, kaum beachteter Mitteilungen, in der medizinischen Fachpresse immer häufiger auf.

In Deutschland gibt es wieder Skorbut! Aus den verschiedensten Gegenden wird das Auftreten dieser Krankheit, die eine der fürchterlichsten ist, die es überhaupt gibt, gemeldet. Sie kommt lediglich durch das Fehlen von frischem Obst, Gemüse und Frischfleisch in der Nahrung zustande und trat früher nur auf Schiffen, die jahrelange Seereisen unternahmen, z. B. aus Anlaß wissenschaftlicher Expeditionen, und in besonders schlecht verwalteten Gefängnissen auf. Unter zunehmender allgemeiner Abspannung und rheumatischen Beschwerden kommt es zu einer Mundfäule, zu Blutungen im Hautgelenk und inneren Organen. Schließlich erfolgt der Tod im Delirium. Die Krankheit[illegible] in ihren Anfangsstadien, sofern sie rechtzeitig erkannt [illegible] rasche Verbesserung der Nahrung noch beheben. Die [illegible] über diese Fälle in der letzten Zeit berichten, kamen ab[illegible] gar nicht auf den Gedanken, daß eine solche Krankheit [illegible] Kranken vorliegen könne, und so wurde mehrmals de[illegible] Zeitpunkt zur Behebung der Krankheit verpaßt.

★

Von der Zunahme der englischen Krankheit berich[illegible] die amtlichen Veröffentlichungen. Auch diese Krankhei[illegible] Mangelkrankheit, eine Folge einseitiger Ernährung [illegible] günstiger Wohnverhältnisse. Sie war bisher bei Erwach[illegible] selten, nimmt aber jetzt gerade diesen größeren Umfang [illegible] zwar vor allem auf dem Lande. Obwohl also die Kleinl[illegible] und Landarbeiter sich tagsüber in gesunder Luft [illegible] obwohl sie selbst unmittelbar an der Gewinnung der N[illegible] mittel beteiligt sind, also eigentlich an der Quelle sitzen, [illegible] Krankheit häufig gerade bei ihnen auf. Ein Zeichen [illegible] groß das wirtschaftliche Elend unter der [illegible] tätigen Landbevölkerung ist!

★

Nach den Berichten der Universitätsprofessoren [illegible] Berlin und Judassohn-Breslau häufen sich in deutsch[illegible] städten und Industriebezirken die Fälle von schwerer [illegible] einer Mangelkrankheit, die bisher nur unter den ärmste[illegible] des italienischen Volkes, die sich seit den Segnungen, d[illegible] der Faschismus gebracht hat, nur noch mit [illegible] nähren können, in Europa bekannt war. Auch hier ist d[illegible] hafte Ernährung, wie sie durch die immer schlechter [illegible] wirtschaftliche Lage bei weiten Bevölkerungskreisen [illegible] die Ursache.

Während zwar in der Sowjetunion gelegentliche S[illegible] in der Versorgung dieses von 170 Millionen Menschen [illegible] 21 350 000 Quadratkilometer großen Landes eintreten [illegible] durch den beschleunigten Aufbau weiter Industriezw[illegible] sind, während aber durch die Anstrengungen des V[illegible] heitskommissariats der Gesundheitszustand d[illegible] tätigen Arbeiter, Bauern und Soldat[illegible] Höhe erreicht hat, wie sie kein anderes Land der [illegible] aufzuweisen hat, stehen die kapitalistischen Staaten, a[illegible] die deutsche Republik, mitten in einer Gesundheits[illegible] deren Ausmaße wir erst in den nächsten Monaten voll [illegible] bekommen werden.

Dr. S[illegible]

200 000 Hektar unter Wasser

Die Ueberschwemmungskatastrophe in Jugoslawien

Sremska Mitrovica, 27. April. Der durch die verheerenden Ueberschwemmungen in der Savenniederung verursachte Schaden dürfte mehr als eine Milliarde Dinar betragen. Gegenwärtig stehen noch mehr als 200 000 Hektar Ackerboden unter Wasser. Es ist zu befürchten, daß infolge der vorgeschrittenen Jahreszeit ein großer Teil des Ueberschwemmungsgebietes im laufenden Jahre nicht mehr bebaut werden kann.

Schweres Flugzeugunglück bei Wilna

Warschau, 27. April. Auf dem Flugplatz in Lida bei Wilna ereignete sich am Dienstag ein schweres Flugzeugunglück. Schon während des Starts eines Uebungsflugzeuges wurde ein gerade vorbeigehender Arbeiter von dem Fahrgestell erfaßt und zu Boden geschleudert. Der Arbeiter war sofort tot. Kaum befand sich das Flugzeug in 200 Meter Höhe, als es sich in der Luft überschlug und zu Boden stürzte. Die beiden Insassen trugen sehr schwere Verletzungen davon und mußten in hoffnungslosem Zustand ins Krankenhaus übergeführt werden.

Der Wunderdoktor von Stubenberg

Graz, 27. April. Bei einem „Wunderdoktor" in Stubenberg namens Donnecker wurde heute eine Hausdurchsuchung vorgenommen, bei der gefährliche Gifte gefunden und beschlagnahmt wurden. Diese Gifte beschaffte sich Donnecker mit einer Stampiglie, die die Aufschrift trug: „Med. Dr. K. P. Donnecker, Naturheilverfahren, Stubenberg, Steiermark." Es wurde erhoben, daß [illegible] im März dieses Jahres einem kranken Knaben Herz[illegible] gegeben hatte. Zwei Tage darauf war der Knabe gestor[illegible] necker, der starken Zulauf namentlich von bäuerlichen [illegible] hatte, ist mehrfach vorbestraft und soll aus Zürich [illegible] konnte noch nicht verhaftet werden, da er krank [illegible]

Lawinentod in Tirol

Linz, 27. April. Ein Händler namens Meier [illegible] sich auf schwierigen Gebirgspfaden über die Grenze [illegible] chisches Gebiet begab, um Schmuggelwaren einzuf[illegible] nach langem Suchen als Leiche unter einer Lawine [illegible] der die Beine des Vermißten senkrecht in die Höhe [illegible] der herrschenden großen Lawinengefahr kann die [illegible] geborgen werden.

Raubmord im Eisenbahnzug

Budapest, 27. April. Der Großgrundbesitzer Jakob [illegible] aus Südungarn wurde in der vergangenen Nacht [illegible] zug Budapest-Raab ermordet, ausgeraubt und aus [illegible] geworfen. Seine Leiche wurde auf dem Bahndamm [illegible] aufgefunden.

Steinhardt hatte den gestrigen Abend in Budap[illegible] schaft einer noch nicht ermittelten Frau verbracht, m[illegible] Hotel aufsuchte. Er soll ihr, wie Zeugen angeben, [illegible] Bündel Banknoten gezeigt haben. Ohne den Namen [illegible] kanntenkreis der Frau zu suchen sein dürften, fehlt [illegible] Spur.

Verantwortlich: Alfred Hendrich, Berlin.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019320428-14/fragment/page=0006

Aus der Arbeit der R.G.O.

Bergarbeiter dulden keinen Lohnraub

Sie organisieren den Kampf um Lohnerhöhung!

Von Albert Funk.

Neuer Lohnraub an den Bergarbeitern ist geplant. Im Ruhrgebiet und Mansfeld ist bereits für die Bergarbeiter der Manteltarif gekündigt. Einige Schachtanlagen im Ruhrgebiet gehen jetzt dazu über, nur die Hälfte des Urlaubs zu gewähren. Damit ist offen das Ziel der Unternehmer aufgezeigt. Ihre Forderungen sind: Herabsetzung des Tarifurlaubs, Beseitigung aller Sozial-Zulagen wie Hausstands- und Kindergeld und Beseitigung der Ueberstundenzulage. Die Kündigung des Lohntarifes ist bereits angesagt. Auch hier zeigt die „Bergwerks-Zeitung" das Ziel der Unternehmer auf. In ihrer Nr. 77 vom 2. April 1932 schreibt sie:

„Aber daß sich selbst nicht einmal die Basis (gemeint ist die Lohnhöhe) von 1924 halten lassen wird, scheint sicher zu sein."

Sicher ist, daß die Unternehmer selbst nicht daran glauben, die Forderung auf einmal durchzusetzen. Aber ihr Ziel ist es, wenn auch etappenweise, den Lohn noch unter den von 1924 zu bringen.

Der Vorstoß auf Zeche Karoline, wo man von seiten der Zechen-Verwaltung mit Unterstützung der christlichen und reformistischen Betriebsräte den Bergarbeitern zumutete, drei Schichten monatlich umsonst zu arbeiten, ist nicht nur eine Angelegenheit der Belegschaft, sondern der gesamten Bergarbeiter. In der Resolution des Hauptvorstandes heißt es ganz richtig:

„Wenn der Anschlag der Zechenverwaltung auf Karoline gelingt, werden weitere ähnliche Vorstöße auf anderen Schachtanlagen folgen. Dieser Vorstoß richtet sich auch gegen die Arbeitszeit. Vorläufig sollen drei Schichten umsonst gearbeitet werden, um dann als weitere Etappe die 8½ stündige Schichtzeit ohne Mehrbezahlung durchzuführen."

Daß dem so ist, geht auch aus einen Artikel des Ingenieurs [...]enthal, veröffentlicht in der „Bergwerks-Zeitung" vom [...] April 1932 hervor. Er schreibt:

„Ich mache dazu (gemeint ist Lohnabbau) den Vorschlag, daß nach dem Vorbild der Belegschaft von Gewerkschaft Karoline jeder Bergmann in der Woche zwei Schichten umsonst verfährt, d. h. vorläufig umsonst verfährt. Ich will damit sagen, daß der Bergmann in der Woche wieder seine 6 Schichten verfährt, wovon nur 4 sofort bezahlt werden".

[...] liegt auch in der Linie der Forderungen des ADGB und der [...]lichen Gewerkschaften, auf Einführung des Krümpersystems, [der] 40-Stundenwoche ohne Lohnausgleich (5 Tage in der Woche [arbei]ten). Es ist ganz selbstverständlich, daß dabei das Ziel verfolgt wird, später wieder die 6-Arbeitstage-Woche einzuführen, [bei] gleichzeitiger Arbeitszeitverlängerung. Wie ernst die Arbeits[...], beweist auch ein weiterer Artikel der „Bergwerks-Zeitung" vom 7. April 1932 unter der Ueberschrift:

„Natürliche Arbeitsbeschaffung!"

[Es] heißt da:

„Deshalb sollte man die gegenwärtige fast überall bestehende Kurzarbeit um ein Viertel der Zeit verlängern, und zwar ohne Erhöhung des Tagesverdienstes und ohne dekretierte Preissenkung.

[Das] alles ist ein Alarmruf für die Bergarbeiter und beleuchtet [den] Ernst der Lage.

Schluß mit dem Lohnraub. Lohnerhöhung müssen die Bergarbeiter haben. Es ist untragbar, Arbeitszeitverlängerung. Arbeitszeitverkürzung, um den Erwerbslosen wieder Arbeit und Brot [zu ge]ben, das ist heute notwendig. Davon waren alle Mitglieder der Hauptvorstandssitzung des EVBD vom 1. und 2. April [und] die Delegierten des europäischen Bergarbeiterkongresses überzeugt. Der Hieb ist die beste Parade. Wir greifen an! Ueber diese [...] hat sich hauptsächlich eine Kommissionssitzung des europäischen Bergarbeiterkongresses beschäftigt. Die englischen Kameraden betonten mit voller Berechtigung, daß man nicht mehr so allein die Hauptforderung gegen jeden Pfennig Lohnraub [stel]len könne, denn das würde bedeuten, den Hungerlohn zu [...]digen. Wir müssen zur Offensive übergehen und die Forderung auf Lohnerhöhung in den Vordergrund stellen.

[Der] EVBD ist zum Angriff übergegangen. Auf der Hauptvorstandstagung wurde als erste Forderung die Zurückeroberung [des] durch Notverordnung geraubten Lohnes gestellt, neben den [...] Forderungen wie 7-Stundenschicht und Kampf gegen [jeden] Versuch, einen Lohnraub durchzuführen.

[Un]ser Angriff muß aus den Betrieben heraus erwachsen. Der [...] der Belegschaft auf Zeche Karoline, sowie die Kämpfe auf [den] einzelnen Schachtanlagen und Revieren um Erhöhung des [...]es, das muß ein Ansporn für alle Bergarbeiter sein. Wenn [die] Schachtgruppe des EVBD und Betriebsgruppe der RGO es [verste]ht, an die kleinsten Tagesfragen im Betrieb anzuknüpfen, [um] betriebliche Bewegungen auszulösen, dann werden wir das [Vertr]auen der Bergarbeiter erobern, um nach dem Beispiel der [...]schen und tschechischen Bergarbeiter durch Streik nicht nur [den] Lohnraub zu verhindern, sondern darüber hinaus die Forderung auf Lohnerhöhung durchzusetzen.

[Da]s erfordert aber von uns die aktivste Arbeit in den Betrieben bei gleichzeitiger Belebung unserer Oppositionsarbeit in [den] [...]eren Gewerkschaften.

Was ist zu tun? Jede Einheit des EVBD und der RGO-Betriebsgruppe Bergbau muß sich einen Plan zur Auswertung [des] europäischen Bergarbeiter-Kongresses und der Hauptvorstandstagung des EVBD sowie zur systematischen Vorbereitung des Kampfes der Bergarbeiter aufstellen. In diesem Plan sind festzulegen die zu organisierenden Revier- und Abteilungsversammlungen. In diesen Versammlungen sind die Mitglieder für den vorbereitenden Kampfausschuß zu wählen. Jedes Revier und jede Abteilung muß mindestens eine Versammlung durchführen. Das ersetzt jedoch nicht die Belegschaftsversammlungen, sondern im Gegenteil, die Revierversammlungen sind auszunutzen, zur Organisierung großer Belegschaftsversammlungen. In denselben stellt die Belegschaft ein betriebliches Kampfprogramm auf.

Hunderte gute Funktionäre wurden im Laufe des vergangenen Jahres aus den Betrieben gemaßregelt. Aus ihnen sind die Stoßbrigaden zu bilden, die als wichtigste Aufgabe haben, für den Kampf wichtige Betriebe zu bearbeiten und aktiv mitzuhelfen, bei der Verstärkung unserer Oppositionstätigkeit. In jedem Bezirk müssen diese Kameraden extra zusammengefaßt werden, um sie für diese Aufgaben einzustellen.

Natürlich darf die Arbeit unter den Bergarbeitern, unter den Jugendlichen und Erwerbslosen keineswegs vergessen werden. Auch sie gehören in die Kampffront. Und je besser wir es verstehen, diese Schichten für den Kampf zu interessieren, desto bessere Voraussetzungen bestehen bei der Herstellung der kämpfenden Einheitsfront. Der Bezirk Ruhrgebiet hat diese Notwendigkeit erkannt und für den 25. Mai eine Frauendelegiertenkonferenz in seinem Arbeitsplan angesetzt. Zur Organisierung dieser Frauenkonferenz finden überall Frauenversammlungen statt, in denen Delegiertinnen gewählt werden. Gleichzeitig werden am 25. Mai im Ruhrgebiet Schachtdelegiertenkonferenzen durchgeführt. Diesem Beispiel sollen alle Bergbaubezirke folgen. **Bis zum 25. Mai muß jeder Betrieb einen vorbereitenden Kampfausschuß haben.**

Kein Zögern mehr. Mit Mut und Kühnheit an die Arbeit. Nur wir sind die Kraft, die den Bergarbeitern neuen Glauben für erfolgreiche Kämpfe übermitteln können. Mit Kühnheit vorwärts zum Angriff für die Durchsetzung der Forderung auf Lohnerhöhung und 7-Stundenschicht.

Der 1. Mai als Auftakt

zur Gewinnung von 2000 „Klassenkampf"-Lesern durch gesteigerten Kampf gegen die Presse der Arbeiterfeinde!

Der revolutionäre Wettbewerb mit der sowjetrussischen Zeitung „Uralski Rabotschi" muß von der revolutionären Arbeiterschaft Mitteldeutschlands gewonnen werden. Verdoppelung der Aktivität ist das Gebot der Stunde. Organisiert Werbeaktivs in den Betrieben unter der revolutionären Losung:

Jeder Betrieb eine rote Burg!

Vor neuen Entlassungen bei der Reichs-Eisenbahn

Verbandsbonzen „wissen von nichts" — RGO ist auf dem Posten!

(Bahnarbeiter-Korrespondenz)

Weißenfels. Am Montag hat die Dorpmüller-Eisenbahn auch bei uns ihren Feldzug begonnen und zwar zunächst gegen die Streckenarbeiter. Wir Stammarbeiter erhielten Reverse vorgelegt, mit deren Unterschrift wir uns als „Zeitarbeiter mit Tarifarbeiterrechten" betrachten müssen. Wer den Revers nicht unterschreiben wollte, konnte seine Fleppen gleich mitnehmen. Die Reichsbahnverwaltung ist mit dieser Maßnahme dem Deutschen Einheitsverband zuvorgekommen, der bestimmt davon gewußt hat, aber gar nicht daran dachte, uns darauf hinzuweisen, geschweige denn etwas dagegen zu unternehmen. Trotz der Zurückversetzung als Zeitarbeiter sollen für uns Stammarbeiter vorläufig alle Rechte bestehen bleiben, aber wir wissen, daß dieses Manöver nur zu dem Zwecke gemacht wird, um die in Kürze folgenden zahlreichen Entlassungen ohne Schwierigkeiten durchführen zu können.

Die Kollegen sind aufs äußerste empört und wurden sofort beim Betriebsrat vorstellig. Der Betriebsrat, der auch „von nichts wußte", schickte nach der Verbandsleitung, um Erkundigungen einzuholen. Die Antwort der Bonzen war: **Die Arbeiter könnten die Reverse ruhig unterschreiben, das hätte nichts auf sich.** Auf die ungeheure Empörung der Belegschaft über diese Antwort kam der Verbandsbonze Schulz und wollte den Kollegen „eine kleine Aufklärung zuteil werden lassen". Die Bonzen wollen also bremsen, da sie befürchten, daß ihnen die Kollegen die Mitgliedsbücher vor die Füße werfen. Ein weiterer Ausspruch des Bonzen war: „Durch den wirtschaftlichen Druck ist die Reichsbahn gezwungen, zu sparen." Da aber an den Beamtengehältern nichts weiter gekürzt werden könne, müssen eben Arbeiter entlassen werden, um einen Ausgleich zu schaffen für die verringerten Einnahmen.

Ach, die arme Reichsbahn! Davon, daß Herr Dorpmüller ein Riesengehalt hat, von dem Hunderte von Arbeiterfamilien leben könnten, hat der Bonze nichts gesagt. Aber mit ihren Mätzchen können die Gewerkschaftsbürokraten keinen denkenden Proleten mehr dumm machen. Einige RGO-Kollegen, die mit bei uns an der Strecke beschäftigt sind, haben dem Bonzen Schulz tüchtig die Meinung gesagt, daß es ihm angst und bange wurde. Die RGO-Kollegen sind keine Speichellecker, sie sind die einzigen, die die Kollegen aufklären und den Arbeiterverrätern ungeschminkt die Wahrheit sagen.

Ich melde mich jetzt auch bei der RGO an und werde auch noch einige andere Kollegen dazu kriegen.

Ausbeutungshölle Karras & Könnecke, Halle

A.-K. Die Ausbeutung und miserable Entlohnung im Druckereibetrieb Karras & Könnecke, Halle, Mittelstraße veranlaßt mich, als Betriebsangehöriger im „Klassenkampf" die Zustände in dieser Bude einmal öffentlich anzuprangern. Die Firma stellt Bücher, Zeitschriften und Material vorwiegend für reaktionäre und nationalsozialistische Verbände her. Die Firmeninhaber selbst sind stramme Nationalsozialisten und dementsprechend auch vorbildliche kapitalistische Ausbeuter. Seit geraumer Zeit wird hier wieder vollgearbeitet (sechs Tage, pro Tag sieben Stunden). Trotz der Vollarbeit, welche für die Unternehmer bedeutende Gewinne abwirft, wird die Belegschaft nahezu trinkgeldartig entlohnt.

Der Lohn wird auf Stottern bezahlt.

Wenn dann die Empörung der Belegschaft über diese miserable Entlohnung einmal ausbricht, können die Arbeiter mitten in der Woche nochmals einige Mark in Empfang nehmen. Die Facharbeiter und die ungelernten Arbeiter erhalten mal 8 Mark, mal 10 Mark oder wenn es hoch kommt, mal 15 Mark ausbezahlt. Fast alle Arbeiter und Arbeiterinnen haben bei dieser „noblen" Firma einen bestimmten Betrag an Lohnrückstand stehen. Der Lohnrückstand macht bei Facharbeitern Summen bis zu 200 Mark, bei den Arbeiterinnen bis zu 80 Mark aus. Noch schlimmer war es selbstverständlich, als der Betrieb verkürzt gearbeitet hat.

Trotz dieser skandalösen Lohnverhältnisse werden die Arbeiter und Arbeiterinnen immer wieder **zur höchsten Eile angetrieben.** Die Erbitterung der Belegschaftsmitglieder ist jedesmal, wenn sie ihre Hungerpfennige ausbezahlt bekommen, am größten. In den verzweifelten Diskussionen stellen die Mädels immer wieder die Frage, was sie mit diesen paar Pfennigen nun anfangen sollen. Es reicht nicht einmal zum Kostgeld, gar nicht zu reden von notwendigen Anschaffungen an Wäsche usw. Hier zeigen die nationalsozialistischen Moralprediger ihr wahres Gesicht.

Denn manche junge Arbeiterin hat schon erklärt, daß sie fast gezwungen ist, auf die Straße zu gehen.

Durch die Antreiberei erhöht sich in diesem Betriebe auch die Unfallgefahr außerordentlich. Tempo, Tempo, so lautet das Prinzip der Firma Karras & Könnecke. Einer, der durch sein Benehmen den Mädels das Leben zur Hölle macht, ist der Meister H. Die Arbeiterinnen werden von ihm in jeder Weise schikaniert. Zynisch erklärt er zu jedem: „Wer sich nicht fügt — draußen stehen zehn andere." Bisher war es üblich, daß die Arbeiterinnen infolge der mit Papierstaub und Oelgeruch erfüllten Luft Kaffee kochen konnten. Dies ist jetzt der Belegschaft untersagt, **weil es zu viel Gas kostet.** In den kalten Tagen wurde die Heizung der Arbeitsräume auf das Mindestmaß beschränkt. „Wir müssen sparen, die Arbeiter können sich warm arbeiten", lautet das Motto der Firma. So wären noch viele Mißstände zu nennen, die den Betrieb Karras & Könnecke im richtigen Licht zeigen.

Die Belegschaft muß dazu übergehen, in geschlossener Front den Kampf gegen alle Mißstände und für eine tarifliche Entlohnung aufzunehmen. Kollegen und Kolleginnen, setzt euch mit der RGO in Verbindung und organisiert sofort die Einberufung einer Belegschaftsversammlung. Fordert von der Firma den vollen Lohn für die geleisteten Arbeitsstunden. Auszahlung des Lohnes bei Wochenfrist und **sofortige Auszahlung aller Lohnrückstände.** Fort mit dem System der Antreiberei. **Nur durch Kampf** ist es möglich, diese Forderungen in die Tat umzusetzen!

Vom 25. April bis zum 1. Mai Massenvertrieb
unserer revolutionären Broschüren und Zeitungen!

247 Rezepte....
Viele praktische Winke gratis!
Für jede Hausfrau das Sanella Kochbuch
Über alle deutschen Sender:
Jeden Freitag vormittag
Sanne und Ella plaudern im Radio
Sanella
MARGARINE
SCHREIBEN SIE AN: MARGARINE-VERKAUFS-UNION ABT. KOCHBUCH, BERLIN C2, BURGSTR. 24

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019320428-14/fragment/page=0007

HALLE

Donnerstag, den 28. April 1932.

Das endgültige Wahlergebnis von Halle

Zahl der Wahlberechtigten: 152 660. Zahl der abgegebenen Wahlscheine: 2754. Zahl der ungültigen Stimmen: 605. Zahl der gültigen Stimmen 124 659.

1. Sozialdemokratische Partei Deutschlands 16 067. 2. Deutschnationale Volkspartei 13 094. 2. Preußische Zentrumspartei 2301. **4. Kommunistische Partei Deutschlands 28 217.** 5. Deutsche Volkspartei 3662. 5a. Volksrechtpartei 399. 6a. Reichspartei des deutschen Mittelstandes 1419. 6b. Deutsches Landvolk 124. 6c. Nationale Front deutscher Stände, junge Rechte 132. 7. Deutsche Staatepartei 2680. 8. Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei 54 883. 8a. Landwirte, Haus und Grundbesitzer 649. 8b. Großdeutsche Liste Schmalix 98. 14. Christlich-sozialer Volksdienst 645. 18. Sozialistische Arbeiterpartei Deutschlands 259. 19. Polnische Volkspartei 9. 20. Deutsche Einheitspartei für wahre Volkswirtschaft 21.

Der Nazi-„Kampf" schweigt

Das nationalsozialistische Wald- und Wiesenblättchen hat zu unseren Feststellungen über die schmähliche Rolle des Nazi-Funktionärs Thieme (Kohlenhändler) nichts zu sagen. Thieme hat die für einen echten Nazi „ehrenvolle" Aufgabe übernommen, arme Arbeitslosenfamilien unter dem Schutze der Polizei aus ihren Wohnungen gewaltsam herauszuwerfen. Er streicht für diese „edle Taten" selbstverständlich schweres Geld ein. Der „Kampf" hat zu all diesen Dingen nichts zu sagen, das heißt er billigt die schändliche Handlungsweise des Pg. Thieme. Hoffentlich ziehen alle Mieter aus dieser lumpigen Rolle der Nazis die Konsequenzen.

Ein Polizeibeamter vor Gericht

Der Polizeiobermachtmeister Johannes R. ist 34 Jahre alt, verheiratet, aus „gut situiertem" Hause und beinahe Offizier geworden. Unglücklicherweise benötigte er mehr Geld, als er verdiente, denn sein Lebenswandel war derart, daß sein Verhalten das Vertrauen zur Polizei gefährdete, so sagte der Vorsitzende des Schöffengerichts.

Bereits im Juni 1930 und im Oktober 1931 wurde R. von der vorgesetzten Behörde verwarnt. Diese Verwarnungen halfen aber nichts, denn R. lebte flott darauf los und besorgte sich unter allerlei Vorwänden Geld. Einem Mädchen versprach er die Heirat und erzählte etwas von Scheidungsunkosten. Einen Gastwirt pumpte er an, weil seine Frau schwer krank sein sollte. Vier verschiedene Betrugsfälle wurden vor Gericht behandelt. Der Richter meinte, daß R. das Geld nicht zum Abdecken von Schulden benötigte, sondern um seinen Neigungen nachgehen zu können. Die Sache kam vor den Staatsanwalt, als R. bei einem Kaufmann Waren kaufte und einen falschen Namen angab. Als der Kaufmann beim Revier anrief, wurde ihm gesagt, daß der genannte Polizeibeamte niemals bei ihm gekauft habe. R. ging wieder zum Kaufmann und nannte jetzt einen anderen Namen als angeblich richtigen. Als sich auch hier wieder herausstellte, daß der Name nicht stimmte, stellte der Geschädigte Strafanzeige. Die Schulden des Polizeiobermachtmeisters wurden erst nach Eröffnung des Strafverfahrens von dem Vater des Beklagten beglichen. Der Staatsanwalt beantragte einen Monat und das Gericht verurteilte R. zu zwei Wochen Gefängnis wegen fortgesetzten Betruges unter Zubilligung einer dreijährigen Bewährungsfrist, wenn R. innerhalb dieser Zeit an Fräulein Sch., mit der er intime Beziehungen unterhalten hatte, und ebenfalls an den Wirt vom Schrebergarten Süd die restlichen Schulden bezahlt. Das Schönste an der ganzen Sache ist, daß R. noch heute im Dienste der Hallischen Polizei steht und daß er seine Betrügereien stets im Uniformrock ausgeführt hatte. Wir wollen trotzdem nicht unerwähnt lassen, daß eine große Zahl von Polizeibeamten so schlecht entlohnt werden, daß viele von ihnen in wirtschaftliche Not geraten und auch verschuldet sind. Derartige „Fehltritte" einzelner Beamten sind deshalb auch erklärlich.

Das Brandunglück am Schlacht- und Viehhof

Uebersicht über die Brandschäden im einzelnen

Das Kühlhaus selbst hat durch den Brand nur wenig gelitten, aber der Dachboden über ihm, in dem neue hölzerne Luftkanäle und eine neue Korkplattenisolierung eingebaut wurden, ist vollständig vernichtet. Besonders das ganz trockene Holz und nach einer gewissen Erwärmung auch die asphaltierten Korkplatten, gaben dem Feuer überreiche Nahrung; nur durch das schnelle Eingreifen der Feuerwehr, die den Brand von oben her gut angreifen konnte, wurde es vermieden, daß das Feuer auf benachbarte Bauteile übergriff. Trotzdem ist auch hier Schaden entstanden, da das Feuer das Dach der großen Verbindungshalle beschädigte und auch Teile der alten anschließenden Vorkühlhalle und des neuen Luftkühlraums stark mitnahm. Zum Glück war die Massivdecke des ganzen Kühlhauses durch einen erst vor kurzer Zeit aufgebrachten Leichtbeton sehr gut gegen die Hitze des Feuers geschützt, insbesondere auch die eisernen Träger dieser Decke. Diese Träger hätten sich sonst vielleicht stark verbogen und so die Tragfähigkeit der ganzen Decke in Frage gestellt. Sehr gut hat sich auch die Eisenbetondecke über dem neuen Luftkühler bewährt, die das Feuer fast ohne eine Spur überstanden hat. Die fast vollkommene Feuersicherheit ist ja eine der größten Vorteile der Eisenbetonbauweise.

Da der abgebrannte Dachboden ringsum durch starke Mauern eingefaßt ist, konnte man äußerlich von dem ganzen Brandschaden fast nichts wahrnehmen. Inzwischen sind nun die zunächst notwendigen Aufräumungsarbeiten rüstig vorwärts gegangen. Das verkohlte Dach, dessen Sparren und Unterkonstruktionen noch fast alle tragfähig waren, ist inzwischen abgeräumt, ebenso die verbrannten Luftkanäle und die Korkisolierung. Nach kleinen Ausbesserungsarbeiten an dem oben erwähnten Leichtbeton wird in den nächsten Wochen das neue Dach aufgebracht, unter dessen Schutz dann die neuen Luftkanäle und die neue Korkisolierung wieder eingebaut werden können. Das obere Geschoß des Kühlhauses, in dem durch das Feuer und das eindringende Löschwasser auch allerlei Schaden angerichtet ist, wurde inzwischen gesäubert; die Arbeiten sind dort bereits wieder aufgenommen. Das untere Geschoß des Kühlhauses, das bei dem Brand nur einigen Wasserschaden erlitten hatte und zu verqualmen drohte, wird dieser Tage wieder in Betrieb genommen. Die gesamten Neubauarbeiten erleiden durch den Brand fast gar keinen Schaden.

Achtung, Mai-Nelken!

Die einzige zum Verkauf durch die KPD-Organisation zulässige Mai-Nelke ist die von der Bezirksleitung der KPD mit dem Aufdruck Sichel und Hammer verschickte.

Der Kauf aller anderen Mai-Nelken ist abzulehnen. Lehnt den Kauf durch wilde Händler ab. Zu kaufen sind am 1. Mai die Nelken der Partei (wie angeführt) und Mai-Karten zu den Abendveranstaltungen. Die Rote Hilfe hat die Erlaubnis, Broschüren der RH zu verkaufen.

Heraus zum Kampfmai 193

Das werktätige Halle marschiert am 1. Mai 1932 unter den Kampflosungen der nistischen Partei, im Zeichen der roten Einheitsfront gegen Lohn- und stützungsabbau, gegen Faschismus und imperialistischen Krieg, für ein soziali Rätedeutschland!

Betriebsarbeiter, Erwerbslose, Angestellte, Jungarbeiter, Frauen, schart euch Banner des revolutionären Klassenkampfes!

Am 1. Mai rote Fahnen und Transparente heraus!

Aufmarschplan zu der am 1. Mai stattfindenden Demonstra

Stellplätze für die Teilzüge:

a) **Wettiner Platz.** Abmarsch 13.15 Uhr.
Marschrichtung: Adolphstraße, Reilstraße, Blumenthalstraße, Brandenburger Straße, Hohenzollernstraße, Kronprinzenstraße, Bismarckstraße, Goethestraße, Herderstraße, Hollystraße, Dessauer Straße, Roßplatz.

b) **Sportplatz Trotha.** Abmarsch 12.45 Uhr.
Marschrichtung: Oppiner Straße, Trothaer Straße, Reilstraße, Röderberg, Eichendorffstraße, Falkstraße, Große Brunnenstraße, Richard-Wagner-Straße, Wettiner Platz. Anschluß an den Teilzug a.

c) **Lutherplatz.** Abmarsch 13.15 Uhr.
Marschrichtung: Liebenauer Straße, Pfännerhöhe, Thomasiusstraße, Landwehrstraße, Niemeyerstraße, Königstraße, Preußenring, Universitätsring, Sophienstraße, Wilhelmstraße, Ludwig-Wucherer-Straße, Dessauer Straße, Roßplatz.

d) **Gasthaus Wörmlitz.** Abmarsch 12.45 Uhr.
Marschrichtung: Wörmlitz, Böllberg (Hallesche Str.), Huttenstraße, Turmstraße, Lutherplatz. Anschluß an Teilzug c.

e) **Weingärtenplatz.** Abmarsch 13.15 Uhr.
Marschrichtung: Torstraße, Lerchenfeldstraße, Lange Straße, Taubenstraße, Steinweg, Waisenhausring, Preußenring, Universitätsring, Harz, Wilhelmstraße, Ludwig-Wucherer-Str., Dessauer Straße, Roßplatz.

f) **Thielenplatz.** Abmarsch 13.15 Uhr.
Marschrichtung: Prinzenstraße, Merseburger Straße, Riebeckplatz, Magdeburger Straße, Forsterstraße, Krausenstraße, Friesenstraße, Berliner Straße, Dessauer Straße, Roßplatz.

g) **Eisenbahner:** Antreten 13.50 Uhr Thielenplatz.

Hauptsammelplatz: Roßplatz

Abmarsch 14.30 Uhr.
Marschrichtung für den Hauptdemonstrationszug: Dessauer Straße, Hardenbergstraße, Wielandstraße, Goethestraße, Ludwig-Wucherer-Straße, Friedenstraße, Röderberg, Körnerstraße, Falkstra dorffstraße, Richard-Wagner-Straße, Große Brun Triftstraße, Wettiner Platz, Richard-Wagner-Stra burger Straße, Hermannstraße, Laurentiusstraße, Bre Große Wallstraße, Moritzburgring, Kleine Ul Oleariusstraße, Hackebornstraße, Hallorenring, Hal

Kundgebung auf dem markt, 16.30 Uhr

Nach der Kundgebung **Rückmarsch nach d lokalen.**

a) **Nach Lokal Rauschenbach, Wörmlitz.**
Marschrichtung: Hallorenring, Glauchaer St berger Weg, Hallische Straße, Gasthaus Wörmlitz.

b) **Nach dem Lokal „Lindenhof".**
Marschrichtung: Oleariusstraße, Kleine Ul Wallstraße, Breite Straße, Laurentiusstraße, Wettin Triftstraße, Große Brunnenstraße, Burgstraße, F Cröllwitzer Straße, Lindenhof.

c) **Nach dem Lokal „Gesellschaftshaus".**
Marschrichtung: Hallorenring, Moritzzwinge Waisenhausmauer, Königstr., Franckestr., Gesellsc

Antreten zu den Teilzügen ¼ Stunde v Abmarschzeiten. Die Abmarschzeiten pünktlich eingehalten werden.

In allen drei Mai-Lokalen große Massenve tungen. Auftreten von Spieltruppen, de ler usw., Ansprachen.

Am 1. Mai

baut überall Pressewerbestände auf

Entfaltet die größte Propaganda und Agitation für den „Klassenkampf" und das „Rote Echo". An den Kampfdemonstrationen und -kundgebungen des 1. Mai beteiligen sich Tausende von Werktätigen, die teilweise die kommunistische Presse nicht lesen. Werbeaktivs müssen an die Front, um durch systematische Arbeit Hunderte von neuen Lesern zu gewinnen.

Keine Maikundgebung ohne Werbestoßbrigaden

Freispruch eines Nazi-Messerhelden!

Das Schnellgericht verurteilte am 30. Januar den Arbeiter Kroll zu vier Monaten Gefängnis, weil er ein offenes Messer in der Hand hielt. Am Mittwoch sprach das Schnellgericht den Nazi Rößing frei, der ein offenes Messer im Stiefelschaft mit sich herum getragen hatte. Man sieht an dieser Tatsache daß mit zweierlei Maß gemessen wurde. Revolutionäre Arbeiter werden zu hohen Gefängnisstrafen verurteilt, während Nazis freigesprochen werden. Der Nazi gab als Entschuldigung für das Messer im Stiefelschaft an, daß er es zu einer „Radreparatur" am Wahlsonntag gebraucht hatte und daß er dann „vergaß", es wieder in die Hosentasche zu stecken. Kroll gab seinerzeit für das „offene Taschenmesser" an, daß er es zum Bleistiftspi habe. Kroll wurde von Nazis der Polizei denunziert. zeibeamter hatte Rößing das Messer eigenhändig aus d gezogen, als er mit mehreren anderen Nazis vor dem „Lutherschule" stand. Der Polizeibeamte sagte weite daß vor dem Lokal die Nazis von einem Ueberf ten. Rößing hat davon angeblich nichts gewußt und ständlich auch gar nicht an das Messer gedacht. Der Sc sprach R. frei und meinte, daß R. sicher nicht gewußt „Anpöbelungen" im Anzuge seien und daß er nicht „politischen Zweck" vor dem Wahllokal stand, sonde Neugier!!!

So ist es im „Freiheitspreußen" — Nazis werden Naziminister freigesprochen.

Erwerbslose! Frauen! Jungarbeit

900 Millionen Mark sollen erneut auf Kosten der losen eingespart werden. Die Zusammenlegung der A versicherung, Krisen- und Wohlfahrtsunterstützung Neuer Unterstützungsabbau droht.

Heraus zur Versammlung am Freitag, 1932, 14 Uhr, im Gesellschaftshaus, Leipziger Stra Schröter, M. d. R., spricht über das Thema: Der der Erwerbslosen. Erscheint in Massen!

Erwerbslosen-Aussch

Masch-Halle, Filialschule Ammend

Am Freitag, dem 29. April 1932, 20 Uhr, beginnt freundeheim am Hopfenberg der Kursus: Marxis moderne Naturwissenschaft. Der Kursus Abende. Lehrer: Dr. W. Stein.

Das neue Trimester der Volkshochschule Halle Freitag, dem 29. April, 20 Uhr. Die Karten für die Arbeitsgemeinschaften, Führungen, Besichtigungen anstaltungen sind bereits seit einigen Tagen in alle stellen zu haben. Hier werden auch unentgeltlich Arbeitspläne des Sommertrimesters abgegeben. (Sie

Der Russenfilm: „Nach Sibirien

in Tonfassung zeigt die Rote Hilfe in 3 Na stellungen am

Donnerstag, dem 28. April,
Freitag, dem 29. April,
Sonnabend, dem 30. April,

im Lichtspielhaus „Capitol", Lauchstädter S ginn 23 Uhr, Einlaß 22.30 Uhr. Einheitsp Karten bei den Funktionären der Roten H sieht sich diesen Film an!

Schöne weiße Zä

schon nach einmaligem Putzen mit der herrlich erfrischend schme Zahnpaste", schreibt uns ein Raucher. Tube 50 Pf. u. 80 Pf.

Radio-Bastler Accu, ca 18 Betriebsstunden, 6.00 :: Anode, 100 Volt, 4.50 Antennenlitze, 30 m 45 ₰ :: Lautsprecherschnur, 10 m 1.10 Erdanschluß 35 ₰ :: Drehkondensator, 500 cm. 1.00 **Fahrrad-Möller** Ab Sc

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019320428-14/fragment/page=0008

Aus dem Geschäftsverkehr

... bekannte und renommierte **Chemnitzer Textil-Haus, Gr. Steinstraße** ... eröffnet **Freitag, den 29. April, Leipziger Straße 69, als Spezial-Strumpf- und Trikotagengeschäft.** Nach wie vor wird ... ein Spezial-Strumpf... erstklassige Waren zu billigsten Preisen auf den Markt bringen. ... heutiges Inserat.

... hat auch Halle sein **Lingel-Spezialgeschäft.** Eine neue fortschritt... der Eduard Lingel Schuhfabrik A.-G. in Erfurt hat Anfang des ... völlig neue Grundlagen für den Verkauf von Herrenschuhen in ... geschaffen.

... Frühjahr 1929 wurden in Berlin die ersten „Lingel-Läden" er... In diesen Läden wurde ausschließlich das Fabrikat der seit fast 60 Jah... bestehenden Erfurter Schuhfabrik Eduard Lingel A.-G. — eines der ... und leistungsfähigsten Unternehmen der Branche — verkauft. Damit ... die Lingel Schuhfabrik eine entschiedene Abkehr von der bisherigen Form ... Herstellung und des Verkaufs von Schuhen.

... konzentrierte sich in der Fabrikation auf die Herstellung von nur ... in der richtigen Erkenntnis, daß sie damit ihre Leistungsfähigkeit ... bedeutend erhöhen würde. Denn bekanntlich ist die Herstellung und der ... von Damenschuhen mit einem besonderen Risiko verknüpft, das die Un... wesentlich verteuert, weil Damenschuhe den heftig schwankenden Launen ... unterworfen sind.

... ununterbrochener Folge sind immer neue Lingel-Läden in allen deut... Großstädten entstanden, in denen in einer nahezu beispiellosen Auswahl ... verschiedenartigsten Modelle nur Herrenschuhe in den Preislagen 8.50 M., ... 12.50 M., Sonderklasse 14.50 M., Luxusklasse 16.50 M. verkauft ... Erst vor kurzem hat Lingel die letzte Preislage von 8.50 M. geschaffen ... herausgebracht, um der durch die dauernde Verschärfung des Wirtschafts... bedingten Verringerung der Kaufkraft weiter Kreise Rechnung zu ...

... der hier in der Leipziger Straße 101 neu eröffnete Lingel... ist im Lingel-Geist und -Typ erstanden, im architektonischen Stil, wie ... bereits in anderen deutschen Städten bestehenden Lingel-Spezial...

... ausgestellte große, mannigfaltige Auswahl in Herrenschuhen für jeden ... in der Ruhe gebenden Umrahmung des Ganzen von solidem, brau... besonders vornehm und wirkungsvoll. ... Innere ist gleich einfach und übersichtlich, ein richtiger, sachlicher Ver-kaufsladen, in dem vor allem auf sach- und fachgemäße Bedienung Wert gelegt wird.

Die Firma Lingel hat uns besonders hervorgehoben, daß Qualität und Pünktlichkeit der Lieferung der beteiligten Firmen ganz besondere Anerkennung verdient.

Theater, Konzerte, Vorträge

Stadttheater. Am Freitag geht zum ersten Male in dieser Spielzeit Verdis Oper „Rigoletto" unter der musikalischen Leitung von Generalmusikdirektor Band und der Spielleitung von August Roesler in Szene. Die Oper „Rigoletto" gehört bekanntlich zu den besten Werken des Meisters, ihre Entstehung fällt in die fruchtbarste Schaffensperiode des genialen Komponisten. Verdis Hauptstärke liegt hier wie in allen seinen bedeutenden Werken in der Kraft und Frische des musikalischen Ausdrucksvermögens und in seiner fast unerschöpflichen Melodienfülle. Es werden mitwirken die Damen: Elfriede Draeger, Martha Haupt, Fanny Kölblin, Martha Seeliger, Elfriede Zöllner, und die Herren: Erich Beishardt, Alfred Grillinger, Walter Kalhammer, Rolf Kernwein, Carl Momberg, August Roesler und Walter Streckfuß. Bühnenbild: Heinz Behrens.

Walhalla-Theater. Nur noch bis Sonnabend „Friederike". Ab Sonntag „Großes internationales Ringkampf-Turnier" und ein erstklassiges Varieté-Programm.

Wie wird das Wetter?

Freitag: Südliche und südwestliche, später westliche Winde, trübe und regnerisch, später mehrfach aufklärend, nach einigen leichten Regenschauern milde.

Sonnabend: Fortdauer der im ganzen milden Witterung.

Rundfunk-Programm

Freitag, den 29. April

6.30 Uhr: Funkgymnastik. Anschließend bis 8.15 Uhr: Frühkonzert (Schallplatten). 10.10—10.35 Uhr: Schulfunk. Erdkunde. „Mont Cenis. Durchstoß durch den Berg. 11.45 Uhr: Sanne und Ella, die beiden Hausfrauen sprechen im Rundfunk! 12—14 Uhr: Mittagskonzert. 14—14.30 Uhr: Kunstberichte. 15.15 Uhr: Dienst der Landfrau. Freuden der Bienenzucht. 16—16.15 Uhr: Der Wassergarten. 16.30 Uhr: Orchesterkonzert. 17.30 Uhr: Wissenschaftliche Umschau. 17.50 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. Anschließend bis 18 Uhr: Wetter und Zeit. 18.25 Uhr: Englisch. 18.50 Uhr: Wir geben Auskunft. 19 Uhr: Soziologie der literarischen Geschmacksbildung. 19.30 Uhr: Zitherkonzert. 20 Uhr: Worüber man in Amerika spricht. 20.15 Uhr: „Eine kleine Melodie." 21.30 Uhr: Lustige Geschichten. 22 Uhr: Jazz auf zwei Flügeln. 22.30 Uhr: Nachrichtendienst. Anschließend bis 23.30 Uhr: Ur- und Erstaufführungen.

Arbeiter-Sport

Am Freitag, dem 29. April, 19.30 Uhr, findet in Bitterfeld (Neumanns-Festsäle) eine Sportlerfunktionärsitzung statt. Dazu haben die Techniker, Spielleiter und Vereinsvorstände von Bitterfeld und Umgegend zu erscheinen. Ebenfalls haben alle Bezirksfunktionäre mit teilzunehmen, soweit es ihnen möglich ist.

Die am Freitag, dem 29. April, für Halle im Friedrichsgarten einberufene Sportlerfunktionärsitzung findet nicht statt. Dies allen eingeladenen Vereinen zur Kenntnis.

FSV Halle, Vereinstechniker. Sonnabend, den 30. April, 19 Uhr, Sitzung im Heim, pünktlich erscheinen.

Donnerstag (Himmelfahrt), Vereinsausflug nach Neu-Rugozi. Abmarsch früh 7 Uhr vom Bad-Eingang. Sportkleidung mitnehmen.

Am 1. Mai beteiligt sich der Verein geschlossen am Mai-Aufmarsch (ohne Sportkleidung.)

Verantwortlich: Max Brauksch, Halle a. d. S., für den gesamten Inhalt; Arthur Burkert, Halle, für den Anzeigenteil.

...er billig kaufen will, kauft Haushaltwaren bei **SOBEL** Steinweg 45 / Gr. Ulrichstr. 57 im Norden am Reileck
...s Haus der volkstümlichen Preise

Walhalla
...nur noch bis Sonnabend
Friederike
Ab Sonntag großes
internationales
...ingkampf-Turnier
und ein erstklassiges
...rieté Programm

Die Volkshochschule
beginnt am 29. April 1932
Karten in allen Verkaufsstellen — Abendverkaufsstelle: Salzgrafenstraße 2 (18 bis 20 Uhr)

Salatöl frisch eingetroffen	1 Pfd.	35 ₰
Speise-Leinöl frisch. Cottbuser	1 Pfd.	60 ₰
Junge Schnittbohnen	¹/₁ Dose	38 ₰
Karotten gesch.	¹/₁ Dose	28 ₰
Apfelmus tafelfertig	¹/₁ Dose	42 ₰
Sellerie in Scheiben	¹/₁ Dose	38 ₰
Pflaumen tafelfertig	¹/₁ Dose	52 ₰
Heidelbeeren	¹/₁ Dose	68 ₰
Bruchreis	1 Pfd.	13 ₰
Tafelreis	1 Pfd.	16 ₰
Weizengrieß	1 Pfd.	24 ₰
Kernseife 1000-g-Riegel, Frischgewicht		46 ₰
Schmierseife gekörnt	1 Pfd.	32 ₰
Toilettenseife 100 g	Stück	11 ₰
Toilettenseife 250 g	Stück	24 ₰
Kartoffelmehl	1 Pfd.	18 ₰

und 5% Rückvergütung in Marken
Sammeln Sie unsere wertvollen Gutscheine!
Goldene Sieben — Rückvergütung 5% in Rabattmarken — in allen Stadtteilen — Das eingetragene Schutzzeichen für unsere Waren
Dieskau, Döllnitzer Str 1. und Ammendorf, Regensburger Str. 12

Neueröffnung!
Sensation für Halle!
Dem geehrten Publikum von Halle u. Umgebung die ergebene Mitteilung, daß ich am
Freitag, dem 29. April 1932, vormittags 8 Uhr, ein
Spezial-Strumpf- u. Trikotagengeschäft
eröffne.
Durch Selbstfärben und -ausrüsten der Strümpfe, Socken und Kinderstrümpfe, sowie Konfektionieren der Schlüpfer und Unterkleider für Damen und Kinder, bin ich in der Lage, obengenannte Waren zu staunend billigen Preisen anzubieten.
Ein Versuch wird Sie von meiner Leistungsfähigkeit überzeugen.
B. Silberdrath
Chemnitzer Textil-Haus
Halle a. S., Leipziger Straße 69

Union-Theater
Weißenfels
Freitag bis Montag:
...enst ist Dienst"
...ndes Militärlustspiel
Täglich 5, 7 und 9 Uhr

Stadt-Theater
Heute, Donnerstag 20 bis nach 22 Uhr
Reifeprüfung
Schauspiel von M. Dreyer
Freitag 20 bis 22³/₄ Uhr
Rigoletto
Oper von G. Verdi

Billig und blutfrisch Fisch aus der **Nordsee**
deshalb sollte jede Hausfrau Freitag, Sonnabend, Sonntag Seefisch auf den Tisch bringen!

Kabeljau ohne Kopf	Pfund	22 ₰
Grüne Heringe	Pfund	22 ₰
Karbonaden, bratfertig	Pfd.	32 ₰
Filet ohne Haut u. Gräten v. Kabeljau od. Seelachs	Pfd.	35 ₰
Goldbarsch o. Kopf	Pfund	30 ₰
Goldbarschfilet	Pfund	65 ₰
Schellfisch o. Kopf	Pfund	48 ₰
Rotzungen	Pfund	75 ₰
Fischgehacktes	Pfund	35 ₰

Alle anderen Fische ebenfalls vorrätig.
Täglich frische Räucherwaren
Marinaden aus eigenen Fabriken
Bratheringe, Saure Sardinen } 2-Pfd.-Dose nur 50 ₰
Hering i. Gelee 2-Pfd-Dose nur 58 ₰
Ölsardinen, durchprobierte, hochfeine fette Sommerware
Clubdose, 5—6 Fische . . 23 ₰ u. 24 ₰
Clubdose, 190 g, 7—9 Fische . . 32 ₰

...tschaftsgeld steigt wenn Sie bei der Kosa
Schokoladenfabrik ...l Kosa-Preise erstaunlich niedrig. Kaufen Sie einmal
Verkaufsstellen:
...le, Waisenhausring 1
... Gr. Ulrichstr. 39
...rfeld, Rathenaustr. 59
...rseburg, Gotthardstr. 37

Besonders preiswerte moderne Schlafzimmer
komplett echt Eiche 360.—, 390.—, 475.— 525.—, 725.—, poliert 495.—, 675.—, 750.— 950.—, lackiert, eiche nußb., birke 210.— 350.—, 395.—
Auf Wunsch Zahlungserleichterung Transport frei!
Bettenhaus **Bruno Paris**
Kleine Ulrichstraße 2 bis Domplatz 9 (3 Min. vom Markt)

Möbl. Zimmer an Genossen od. Genossin zu vermieten. Merseburger Str. 29 p. l

Prima **Fleisch- und Wurstwaren** empfiehlt **Hugo Hoffmann** Roßschlächterei **Weißenfels** Fischgasse

...hrräder
...35.75, 39.90, 55.00, 60.00
65.00, 75.00, 85.00
Ballon- oder Hochdruckreifen
...teile u. Zubehör sehr billig
...aul Krause
Geiststraße 39

Tag für Tag erinnert den Geschäftsmann bei Euren Einkäufen an den **„Klassenkampf"!**

Billig und Gut

Rindbox Herren-Schnürstiefel	7.90
Rindbox Herren-Schnürschuh	5.90
Rindleder-Arbeitsstiefel	5.25
braun Motorradstiefel	13.50
braun Boxcalf Herren-Schnürschuh, sonst 14.50	7.50
farb. Damen-Spangenschuhe 4.90	2.90

H. Wiebach
Kleine Ulrichstraße 11/12

Die Qualität macht's
daß die Zahl unserer Kunden immer weiter steigt
Unsere **Margarine-Qualitäten** von **36** bis **80** Pfennig das Pfund sind aber wirklich ein Genuß
„Flamanta" Margarine
Pfund nur **74** Pfennig schmeckt wie beste Butter
Butter Groß-Handlung **Hammonia**
Größtes Butter- und Margarine-Spezialgeschäft Deutschlands
Verkaufsstellen: HALLE Gr. Ulrichstr. 47, Steinweg 11

...te und Freitag außergewöhnlich große
...esen-...stchen **10** ₰
4 Stück nur
...ste prima
...wurst 1 Pfund nur 60 ₰
...leberwurst 1 Pfd. 18 ₰
Schweinskopf 1 Pfd. 26 ₰
...schfleisch nur 48 ₰
...nderbrat. nur 68 ₰
...Knäusel Butter, Wurst, Fleischwaren

Nur moderne Sportwagen 9.90 11.90 12.80
Sechsriemen-Markenwagen 18.75 22.— 24.—
führend wie immer
Bettenhaus **Bruno Paris**
Kl. Ulrichstraße 2 bis Domplatz 9

Ich führe **Opel Räder** ab 57.50 RM
Spezial-Räder ab 28.—
Ballon-Räder ab 49.—
H. Prophete Pfännische Str. 15

Achtung!
Habe mich in **Piesteritz** als **Hebammenschwester** niedergelassen
Magda Hildebrandt
Coswiger Straße. Fernruf 2205

Moderne **Radio-Anlagen** (Netzanschluß)
gut und preiswert nur im ältesten Fachgeschäft
Radio-Keller, Merseburg a. S., Obere Breite Str. 13

3 Margarine-Werbetage
Heute bis Montag erhalten Sie auf Margarine „Niedermeiers Sonnenblume", 1 Pfd. 68 ₰
auf 2 Pfd. . . 3 Taf. Schokolade
auf 2 Pfd. . . 1 großen Kochtopf
auf 8 Pfd. . . 1 gr. Bazarwanne

frische Margarine	1 Pfd.	28 ₰
reines Schweineschmalz	1 Pfd.	36 ₰
ger. Speck	1 Pfd.	58 ₰
Pflaumenmus	1 Pfd.	30 ₰
Kokosfett	1-Pfd.-Tafel	30 ₰
Eierschnittnudeln	1 Pfd.	35 ₰
Fadennudeln	1 Pfd.	39 ₰
Bruchmakkaroni	1 Pfd.	35 ₰
gutkochende Bohnen	1 Pfd.	14 ₰
gutkochende Linsen	1 Pfd.	15 ₰

3 Kaffee-Ausnahmetage!
¼ Pfd. frisch gebr. Bohnenkaffee und 1 Tafel Schokolade . . 48 ₰
¼ Pfd. frisch gebr. Bohnenkaffee und 1 Tafel Schokolade . . 58 ₰
¼ Pfd. frisch gebr. Bohnenkaffee und 1 Tafel Schokolade . . 68 ₰
Heute eintreffend:
zarte ig. Schnittbohnen 2-Pfd.-Dose 37 ₰
Haushaltmischung (bestehend aus getr. Erbsen und Karotten) . . 2-Pfd.-Dose 37 ₰
Niedermeier, G. m. b. H.
Gr. Brauhausstraße, n. d. Ritterhaus, Advokatenweg 13, Ecke Gosenstraße
Ammendorf, Hallesche Straße 184

...erste Blick ...ausfrau fällt auf ...Inseratenteil, sie ...t vorteilhafte ...kaufsquellen!

Gebt für die Rote Hilfe

In der Privatklagesache

des Diplomingenieurs Edmund Grübler in Halle a. d. S., Ludwig-Wucherer-Straße 87, vertreten durch Justizrat Peters in Halle a. d. S., gegen den Schriftleiter Gustav Voll in Halle a. d. S., Lerchenfeldstraße 14, wegen öffentlicher übler Nachrede, hat das Amtsgericht, Abt. 8, in Halle a. d. S., in der Sitzung vom 6. April 1932 für Recht erkannt:

Der Angeklagte ist der öffentlichen üblen Nachrede in Verbindung mit § 20, 21 des Pressegesetzes schuldig und wird deshalb zu einer Geldstrafe von 50 — fünfzig — Reichsmark, hilfsweise 10 Tagen Gefängnis kostenpflichtig verurteilt. Dem Beleidigten, Diplomingenieur Grübler, wird die Befugnis zugesprochen, den entscheidenden Teil des Urteils innerhalb zwei Monaten nach Zustellung des rechtskräftigen Urteils einmal auf Kosten des Angeklagten im „Klassenkampf" zu veröffentlichen. Vorstehende auszugsweise Abschrift des Urteils wird beglaubigt und die Vollstreckbarkeit des Urteils bescheinigt.

Halle a. d. S., den 14. April 1932.

Sinkert, Justizinspektor,
als Urkundsbeamter der Geschäftsstelle 8 des Amtsgerichts.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019320428-14/fragment/page=0009

Aus dem Bezirk

Donnerstag, den 28. April 1932.

Revolutionärer Kampf gegen die faschistische Lügenfront!

(Von einem Arbeiterkorrespondenten aus Zeitz)

Der Kampf zwischen der bürgerlichen und proletarischen Klasse in Deutschland nimmt immer schärfere Formen an. Die revolutionäre Stimmung wächst. Mit großer Energie führen die Arbeitermassen ihren Kampf, den Kampf um die Erhaltung ihres Daseins gegen das verruchte kapitalistische Ausbeutersystem. Zwar ist die Welle der betrieblichen Aktionen noch nicht in diesem Maße angeschwollen wie notwendig, aber eine stärkere Linksentwicklung bei der Arbeiterschaft ist vorhanden, die ihren hauptsächlichen Nährstoff in der erneuten Hungeroffensive der Kapitalisten und ihrer faschistischen Diktaturmethoden findet. Während sich der Reichtum der Bourgeoisie steigert, verbreitert sich immer mehr die Not und das Elend bei der Arbeiterschaft. Infolge des Erstarkens der Gegenoffensive der Arbeiter, des proletarischen Massenkampfes, wendet die Bourgeoisie gegen die Arbeiterklasse die schärfsten Unterdrückungsmethoden an.

Eines der wichtigsten Werkzeuge, die der Bourgeoisie im Kampfe gegen die Arbeiterklasse zur Verfügung stehen, ist die bürgerliche und sozialdemokratische Presse, in der die Tintenkulis die Verleumdungen und Lügen gegen die werktätige Bevölkerung ausspritzen, um durch geschickte Verwirrungsmanöver zu ihren politischen und wirtschaftlichen Zielen zu kommen.

Es ist kein Wunder, daß gerade in einer Zeit, in der die Arbeiterklasse immer mehr erkennt, mit den politischen Unterdrückungs- und wirtschaftlichen Ausbeutungsmaßnahmen des kapitalistischen Systems Schluß zu machen — es zu beseitigen, durch den revolutionären Kampf, den die KPD aufzeigt — eine wüste Hetze von seiten der faschistischen Presse gegen den Sozialismus und gegen die Sowjetunion geführt wird.

Wenn revolutionäre Arbeiter nunmehr auf die Redaktion dieser bürgerlichen und sozialdemokratischen Schmierblätter anrücken, wie es in Merseburg der Fall war, so ist dieser Schritt nicht zu verurteilen, trotz des Geschreibsels der sozialdemokratischen Presse über angebliche kommunistische Terrorakte.

Aber es gibt für die revolutionären Arbeiter und Arbeiterinnen noch andere Wege und Methoden, um den Kampf gegen die faschistische Lügenpresse aller Kaliber mit Erfolg wirksam zu führen. Unsere Hauptaufgabe ist, die proletarischen Leser der bürgerlichen und sozialdemokratischen Zeitungen politisch zu überzeugen, daß sie die Presse der Bourgeoisie aus dem Hause werfen und an ihre Stelle den „Klassenkampf" und das „Rote Echo" abonnieren.

Das Schwergewicht der Werbung neuer Leser muß in den Betrieben liegen. Unsere Betriebszellen, die durch die Säuberungsaktionen und sonstigen Entlassungen in der gegenwärtigen Wirtschaftskrise geschwächt wurden, müssen trotz des gesteigerten Terrors der Unternehmer neue Werbemöglichkeiten ausfindig machen, die Anwendung zu finden haben bei der Betriebsarbeit.

Diskussionen über Zeitungsartikel in den Pausen ist eine gute Methode, um die politische Stellung des einzelnen Arbeiters in Erfahrung zu bringen, der dann, wenn die Möglichkeiten in den Betrieben nicht gegeben sind, um ihn als Leser für die kommunistische Presse zu gewinnen, in der Wohnung aufgesucht werden kann. Ueberhaupt sind alle Adressen der Arbeiter in den einzelnen Abteilungen zu sammeln, die dann wieder Verwendung finden müssen bei der Agitation und des Vertriebs von Literatur, Zeitungen usw.

Jedoch ist bei dem Aufsuchen der Arbeiter in den Wohnungen festzustellen, daß Fehler begangen werden. Es wird nicht verstanden, **neue Kräfte zur Agitation heranzubilden.** Mit der Methode ist Schluß zu machen, daß die Genossen einfach zur Agitation losgeschickt werden, ohne zu wissen, in welcher Weise sie eine Diskussion mit den betreffenden Arbeitern zu entfachen haben, um somit an den speziellen Interessen des zu gewinnenden Arbeiters anzuknüpfen und sie zu verbinden mit unserer politischen Aufgaben und Zielen. Daher ist es angebracht, daß immer zwei Genossen auf Agitation gehen, ein älterer, erfahrener Funktionär mit einem neueingetretenen Mitglied. Nur so werden neue Agitatoren und Funktionäre herangezogen und die gesamte untere Parteieinheit wird ein hundertprozentiges Parteiaktiv.

Eine andere Gelegenheit zur Werbung ist möglich, wenn mittags die Erwerbslosen und Hunderte von Werktätigen die bürgerliche Presse in den Geschäftsstellen als Selbstabholer in Empfang nehmen. Durch organisierte Diskussionsgruppen ist die Gelegenheit vorhanden, mit einem großen Teil von werktätigen Lesern der bürgerlichen und sozialdemokratischen Presse die Verbindungen aufzunehmen, um somit Agitation für die kommunistische Zeitung zu betreiben.

Mögen diese Hinweise — die wirklich aus der Praxis stammen — dazu dienen, allen politischen Zeitungsobleuten einige Erfahrungen und Lehren zu unterbreiten, um bei ihrer Anwendung in anderen Orten und Gebieten eine empfindliche Schwächung der faschistischen Presse durch Schwund ihrer Abonnentenziffer herbeizuführen und den Leserstand für die kommunistische Presse zu erhöhen.

Junkerterror gegen Landarbeiter

Vor der Reichspräsidentenwahl hat der Rittergutsbesitzer Brautzsch in Sausedlitz im Kreis Delitzsch jedem Landarbeiter folgenden Spruch auf die Lohntüte geschrieben:

**„Wer Thälmann wählt,
sich selbst bestehlt.
Verliert Hab' und Gut
und die Arbeit auf dem Rittergut."**

Zu denselben Methoden der Junker gehört der Zwang, den sie auf ihre Landarbeiter ausübten zum Besuch des Hitler-Rummels in Halle. Auf vielen Gütern im Saalkreis erhielten die Landarbeiter eine Eintrittskarte direkt vom Gutsbesitzer. Gearbeitet wurde an dem Tag bloß bis zu Mittag, dann mußten die Landarbeiter nach Halle marschieren. Den Lohnausfall für den halben Tag mußten sie obendrein selbst tragen, und der Preis für die Eintrittskarte wurde ihnen vom Lohn abgezogen.

Ein großer Teil der Landarbeiter wählt trotz dieser Methoden Kommunisten. Aber das allein genügt nicht. Die Landarbeiter müssen gegen den Junkerterror auftreten. Als Antwort müssen sie einen roten Gutsrat wählen und einen Kampfausschuß.

Eilenburgs Erwerbslose beschließen Arbeitsbeschaffungsprogramm

Am Erwerbslosentag wurde in Eilenburg in einer von über 300 Erwerbslosen besuchten Versammlung das folgende Arbeitsbeschaffungsprogramm einstimmig beschlossen und durch eine Delegation dem Bürgermeister übermittelt:

Die Erwerbslosen fordern:

1. Bau von 300 neuen Wohnungen und Einquartierung der in den Baracken Wohnenden in diese Neubauwohnungen.

2. Ausbau und Neubefestigung der Schulstraße, Steinstraße, Grenzstraße, Lutherstraße und Schützenstraße.

3. Bau eines städtischen Bades.

4. Uferbau und Ausbaggerung der Mulde.

5. Inangriffnahme des Baues der geplanten Autostraße.

6. Erneuerung und Modernisierung der gesamten Inneneinrichtung für die Eilenburger Schulen.

Zur Deckung fordern die Erwerbslosen folgendes:

1. Abbau der Maximumgehälter auf 4000 Mark im Jahre.

2. Abbau einer Bürgermeisterstelle.

3. Beschlagnahme und Einziehung aller Vermögen, welche auf den Banken und Sparkassen lagern und der Produktionswirtschaft entzogen sind. Das gilt für alle Beträge über 20 000 Mark.

4. Offenlegung der Steuerlisten.

5. Beschlagnahme aller Dividenden und Tantiemen.

6. Einziehung und Einstellung aller Subventionen des Staates.

7. Die Hauszinssteuer verbleibt restlos zum Wohnungsbau.

Für ausreichende Unterstützung fordern die Eilenburger Erwerbslosen:

Die kostenlose Belieferung von Mittagessen für die ganze Woche, einschließlich des Sonntags, und zwar für alle Erwerbslosen und deren Kinder sowie Rentner.

Die sofortige Wiedereinführung der Schulspeisung für alle Kinder der Erwerbslosen, Kurzarbeiter, Rentner und notleidend... gewerbetreibenden.

Die Verbesserung der Qualität des Essens.

Sofortige Belieferung von Kleidung und Schuhwerk an ... leidenden Schichten.

Die Aushändigung von Kleidung und Schuhwerk darf nicht ... Arbeitsleistung abhängig gemacht werden.

Die Miete der Erwerbslosen, Rentner und Kurzarbeiter wird ... Stadt getragen.

Die Bezahlung der Miete darf nicht von der Arbeitsl... hängig gemacht werden.

Diejenigen Erwerbslosen, die keine Unterstützung beziehen, ... die Sätze der Wohlfahrt ausgezahlt.

Eine einmalige Unterstützung in Höhe von 10 Mark für ... 20 Mark für verheiratete Erwerbslosen und notleiden... wohner, für jedes Kind 2 Mark mehr.

Einführung der obligatorischen Arbeitslosenversicherung auf ... der Unternehmer.

Beseitigung der Bedürftigkeitsprüfung für alle Wohlfahrts... losen und Krisenunterstützten.

Exmittierungen dürfen nicht mehr durchgeführt werden.

Anerkennung des gewählten Einheitsfrontausschusses der ... burger Erwerbslosen und seine Hinzuziehung als Ko...

Der Erwerbslosenausschuß wird jetzt laufend Delega... Erwerbslosen zum Bürgermeister schicken, die Rechenschaft ... Erfüllung ihrer Forderungen verlangen. Am Nachweis ... laufend Diskussionsgruppen über die Kampfforderungen ... Ebenfalls werden die Bauarbeiter zu den Erwerbslosen... Stellung nehmen. Die Frauen der Erwerbslosen sollen in ... Stubenversammlungen für die Durchsetzung dieser Forder... gerüttelt werden. **Am 1. Mai werden alle Erwerbslosen ... für dieses Arbeitsbeschaffungsprogramm aufmarschieren.**

Tüchtigkeit verschafft keine Arbeit

Nur der Sozialismus öffnet die Betriebe — Schließt die Reihen am 1. Mai!

Aus Braunsdorf im Geiseltal erhalten wir folgende Zuschrift:

„Die jungen Braunsdorfer Erwerbslosen haben sich zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen, deren Ziel es ist, vor allem die unfreiwillige Freizeit mit nützlicher Beschäftigung auszufüllen. Sie wollen sich auf diese Weise nicht nur ihre früher erworbenen Schulkenntnisse erhalten, sondern sind bestrebt, diese noch wesentlich zu erweitern. Außerdem wollen sie gemeinsam jede Möglichkeit, eine Arbeitsstelle zu erhalten, ausnützen und ihre Handfertigkeit durch planvolle Beschäftigung ausbilden.

Das Ziel der Erwerbslosen ist es aber ganz besonders, nachdrücklich dafür zu werben, daß es falsch ist, anzunehmen, daß die Arbeitslosen an Tüchtigkeit den in Lohn und Brot stehenden Arbeitern unterlegen sein müssen, und sie hoffen, durch ihre Arbeitsgemeinschaft und deren erfolgreiche Tätigkeit bei der Besetzung von Arbeitsstellen bevorzugt berücksichtigt zu werden."

Diese jugendlichen Erwerbslosen von Braunsdorf sind sich über die Ursachen ihrer Arbeitslosigkeit noch nicht klar geworden. Wir möchten ihnen in aller Kameradschaftlichkeit raten, sich in ihrer Arbeitsgemeinschaft in erster Linie mit dieser Frage zu beschäftigen; denn nur eine klare Einsicht in die Ursachen der Arbeitslosigkeit kann ihnen den Weg zeigen, um wieder zu Arbeit und Brot zu gelangen. Es ist eine falsche Hoffnung, wenn sie denken, durch gesteigerte Tüchtigkeit wieder Arbeit zu bekommen. Die tüchtigsten Facharbeiter liegen heute genau so auf der Straße wie die ungelernten Arbeiter. Es gibt nur einen Weg zu Arbeit, Brot und Freiheit, das ist der Kampf in der roten Klassenfront zum Sturz des kapitalistischen Systems. Wenn die Arbeitsgemeinschaft die Elementarbücher des Kommunismus, die grundlegenden Schriften von Marx und Engels durcharbeitet, dann werden die Erwerbslosen erkennen, daß sie nicht aus irgendwelchen Zufälligkeiten oder wegen mangelhafter Tüchtigkeit erwerbslos sind, sondern daß ihre Erwerbslosigkeit die notwendige Folge des kapitalistischen Systems ist und daß, solange dieses System besteht, die Arbeitslosigkeit unaufhaltsam weiterwachsen wird.

Ihr jungen Erwerbslosen von Braunsdorf! Am 1. Mai schon müßt ihr euch einreihen in die Aufmärsche der großen ... rischen Armee, zu der auch ihr gehört. Hier werdet ih... daß das Proletariat eine Kraft ist, fähig, den Kapitalis... stürzen und den Weg zum Sozialismus freizumachen, ... euch wieder Arbeitsgelegenheit schaffen wird.

Heraus zum revolutionären Wettbewerb!

Der 1. Mai ein Massenwerbetag. Organisiert in allen Orten den Massenvertrieb des „Klassenkampf" und „Roten Echo" und trefft alle Vorbereitungen für einen Großwerbetag.

An der Spitze der ständigen Steigerung der Leser für den „Klassenkampf" marschieren folgende Ortsgruppen:

Cassa, Düben, Friedensdorf, Gräfenhainichen, Greppin, Wolfen, Zörbig, Zschorndorf, Piesteritz, Falkenberg, Pierra, Kelbra, Poßla, Sangerhausen, Ellrich, Nordhausen, Wolferode, Ziegelrode, Amsdorf, Wolmeck, Oberwiederstedt, Polleben, Teutschenthal, Belgern, Jessen, Nichtewitz, Sennewitz, Teicha, Wettin, Diemitz, Ammendorf, Alsleben, Benustedt, Gutenberg, Könnern, Lettin, Merkewitz, Osmünde, Freyburg, Nebra, Wiche, Merseburg, Querfurt, Porbitz; Tollwitz, Crossen, Deuben, Falkenhain, Gröben-Runthal, Krebschau, Stieckau, Theißen, Teuchern, Zipsendorf, Eilenburg, Crostitz und Glesien.

Wer meldet am 2. Mai die besten Werbeergebnisse?

Die drei besten Werber fahren nach der Sowjetunion!

Zeitz. Hans Schröter, Berlin, spricht am Frei... 29. April 1932, abends 8 Uhr im „Schützenhaus", Zeitz, ... öffentlichen Versammlung der Betriebsarbeiter und Erwe...

Mansfeld-Sangerhau...

Der Terror gegen die Rote Hilfe

Die Rote Hilfe, Ortsgruppe Alsleben b. Halle, hatte an... Landtagswahl eine öffentliche Versammlung für die ... der 8000 einberufen. Statt der Genehmigung erhielt die ... penleitung folgende Antwort:

Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde
Tagb. Nr. II 644

Alsleben a. S., den 14. April ...

Wenn sich die KPD-Ortsgruppe Alsleben den be... Anordnungen fügt, hat sie Aussicht, vor den Wa... Woche eine öffentliche Versammlung genehmigt zu erha... besteht daher ohne weiteres die Möglichkeit, das Thema: „... deutung der Roten Hilfe für die Arbeiterschaft" in eine... Versammlungen behandeln zu lassen.

Themen wie: „Warum 8000 politische Gefangene?" ... **hier in Alsleben zur Aussprache grundsätzlich nicht ... werden,** weil wir während der Versammlung nicht ... können, ob die Ausführungen auch den Tatsachen ent... Es fehlen uns die Unterlagen. **Andernfalls müßte ... das Konzept der Rede vorher zur Verfügung stellen.**

Nach Lage der Sache muß die von Ihnen für Mon... 18. April, abends 8 Uhr, in der Zentralhalle angemelde... sammlung verboten werden.

Endlich nehmen wir Gelegenheit, nochmals ausdrücklich ... hinzuweisen, **daß stets die genauen Personalien der Redne... geben werden müssen, also Geburtsdatum, Geburtsort, ... Beruf.**

gez. Hein...

Dieser sozialfaschistische Bürgermeister hat bereits ein ga... stem von Unterdrückungsmaßnahmen ersonnen und wie ... fügung zeigt, auch schon seine eigenen örtlichen Notver... geschaffen, weil ihm sein Herr und Meister Severing noch ni... genug gegen die Arbeiterschaft vorgeht. **Eng beieinander ... Hitler und der Noske.**

Nun erst recht: Heraus mit den 8000 proletarisch-politi... Gefangenen!

Letzte Kurzmeldunge...

Stillegung der Theißener Brikettfabri...

Theißen. Am Dienstag wurde infolge notwendig ge... Kesselausbesserungen die hiesige Brikettfabrik vollständig ... Die Erneuerungsarbeiten werden etwa vier Monate dauer... Belegschaft der Fabrik wurde auf die andern Gruben ver...

Ortrand (Kr. Liebenwerda). Ein Kind vom Auto ... fahren. Die 13jährige Elise Hönack aus Burkersdorf ... Spiel an der Pulsnitz-Brücke beim hastigen Ueberque... Brückenstraße in einen Lieferwagen und wurde so schwer ... daß man das Kind in hoffnungslosem Zustand ins ... brachte.

Naumburg. Zuchthaus für einen Meineid. De... ler Kurt Stehfest aus Zeitz hatte in einem Ehe... prozeß eine Hausangestellte dazu angestiftet, als Zeugin ... ihn günstige, aber wahrheitswidrige Aussage zu machen ... Meineids verurteilte das hiesige Schwurgericht die Haus... zur Mindeststrafe von viereinhalb Monaten Gefängnis ... wurde mit einem Jahr Zuchthaus und dauernder Ehrenve... bestraft.

Sammeln Sie MAGGI-Gutscheine es lohnt sich!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019320428-14/fragment/page=0010